



VII.

Botanische Excursionsbeschreibungen.

Erste.

Von Herrn Zoppe.

Den 28 April. 1790.



Herr Martius, Stallknecht, und ich, giengen um 2 Uhr Nachmittags Dechbetzen zu *), mit blechernen Büchsen versehen, worinnen sich die Pflanzen sehr gut halten. Als wir daselbst das an den Zäunen auf der Wiese wachsende Fleine Wintergrün 1) und kriechende Günsel 2) gesammelt hatten, giengen wir gegen Prüfening **), über die Felsen an der Donau hinauf, und ließen uns bei Günzing ***) über die Donau fahren. Bisher fanden wir nur gemeine Pflanzen, z. B. wuchsen Ackermanns
 öhrz

hinn

*) Ein Dorf unweit Regensburg.

**) Eine Benediktiner Abten unweit Regensburg.

***) Ein Dorf unweit Regensburg.

1) Vinca minor L.

2) Ajuga reptans L.

ohrlein 3), purpurne taube Nessel 4), und die den Stengel umfassende rotte Nessel 5), Steinsamen 6), Schlehen 7), und die verschiedenen einjährigen Ehrenpreisarten 8) überall. Merkwürdige Pflanzen waren eine Art der Euphorbia 9), niedriger Geißflee 10), und niedriger Buchs 11). Am angenehmsten waren uns die am Felsen der Donau häufig wachsende rothe Kirschen 12) und Vogelkirschen 13), welche wir sonst noch nicht gefunden hatten. Gemeinen Nadelkörbel 14) glaubte ich auf den felsigten Aeckern zu finden, aber es blühet noch nicht, und die Zukunft muß erst entscheiden, ob es sich so verhält. Bisher hatte ich diese Pflanzen hier noch nicht gefunden. Nachdem wir uns in Günzing mit einer Schaale Milch erquickt hatten, wanderten wir auf Klein Prüfening zu. Am Wege stand das haarige Merzveilchen mit weißer Blüthe 15), und in einem Baumgarten des Dorfs der Bas-

S 4

stard

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 3) <i>Cerastium arvense</i> L. | 4) <i>Lamium purpureum</i> L. |
| 5) <i>Lamium amplexicaule</i> L. | 6) <i>Lithospermum arvense</i> L. |
| 7) <i>Prunus spinosa</i> L. | 8) <i>Veronicae species</i> L. |
| 9) <i>Euphorbia Cyparissias</i> L. | 10) <i>Cytisus supinus</i> L. |
| 11) <i>Polygala chamaebuxus</i> L. | 12) <i>Prunus cerasus</i> L. |
| 13) <i>Prunus avium</i> L. | 14) <i>Scandix pecten-veneris</i> L. |
| 15) <i>Viola hirta flore albo</i> L. | |

120 Botanische Excursionsbeschreibungen

stardhuflattig ¹⁶⁾, welcher alle Aehnlichkeit mit dem sogenannten Pestilenzkraut ¹⁷⁾ hat, sich aber dadurch unterscheidet, daß jener in der Mitte nur 1 — 2 — 3 bis 5 Zwitterblüthen, in dem Radio aber viele weibliche Blüthen trägt, hingegen trägt das Pestilenzkraut lauter Zwitterblüthen. Bisher hielt ich die Prüfeningger Pflanze für Pestilenzkraut, so steht sie im Verzeichniß, und in meinen Abdrücken; aber ich hatte die Pflanze nicht genau examinirt, und sah nun bey der Untersuchung meinen Irrthum ein. Sind denn beide Pflanzen auch wirklich verschieden? In Apotheken gewiß nicht, denn sicher wird unter dem Namen Pestilenzwurzel sowohl die eine als die andere gebraucht, vielleicht der Bastardhuflattig häufiger (in diesem Betracht gefällt mir der teutsche Name, „ungebräuchliche Pestilenzwurz“ nicht, welchen Herr Lichrenstein dem Bastardhuflattig beilegt). Linné hält die letztere Pflanze für eine Bastardpflanze, die durch Vermischung der T. Petasites und des weissen Suflattigs ¹⁸⁾ entstanden sey. Aber, sagt Herr Professor Schrank in der bairischen Flora, „die Natur widerspricht diesem Vorgeben laut, da die

16) *Tussilago hybrida* L. 17) *Tussilago Petasites* L.

18) *Tussilago alba* L.

die *T. hybrida* allenthalben vorkommt, während daß die angeblichen Eltern in einzelne Winkel versteckt sind“. Herr Ehrhardt stellt sich diese Pflanze noch anders vor; er vermuthet, ob sie nicht vielleicht in die Polygamie (23ste Linneische Classe) gehöre, wo Zwitterblumen, getrennte männliche und weibliche, oft auf einer, oft auf 3 verschiedenen Pflanzen stehen. Es würde also *T. hybrida* (schon Herr Professor Schrank scheint auch diese Meinung zu hegen, da er dieser Pflanze den Namen weibliche Pestilenzwurz beilegt) und *Petasites* einerlei Pflanze seyn, so wie z. B. Weide mit 3 Staubfäden, Mann und Weib¹⁹⁾, nur einerlei Art ist. Die Sache verdient weitere genaue Untersuchungen und Beobachtungen. Von Kleinprüfening giengen wir durch den Wald auf Marienorth^{****)} zu. Im Walde waren schöne Exemplarien von *Polygala chamaebuxus* und auch *Viola hirta*, auch fanden wir daselbst gemeines Saarmoos²⁰⁾ und hygrometrisches Sternmoos²¹⁾, ingleichen weißes Sünffingerkraut²²⁾; die krautigte Heide²³⁾ hatte schon

H 5

vers

****) Ein Dorf unweit Regensburg.

19) *Salix triandra* mas et foemina L.

20) *Polytrichum commune* L. 21) *Mnium hygrometricum* L.

22) *Potentilla alba* L. 23) *Erica herbacea* L.

122 Botanische Excursionsbeschreibungen

verblüht. Aber perennirendes Bingelkraut ²⁴⁾, im sandigten Boden wachsendes unächttes Thurns oder Mauerkraut ²⁵⁾, officinelles Lungenkraut ²⁶⁾ und riechende indianische Hirse ²⁷⁾ standen vollkommen in der Blüthe. Wir schiften bei Orth über die Nab, und giengen über die Berge nach Gneiding *****). Vorher bemerkten wir noch, daß der Lavendel ²⁸⁾, welchen wir vor 3 Wochen wild auf den Bergen antrafen, seinen Ursprung von gebauten Pflanzen genommen hatte.

Wir giengen über Wünzer *****) nach Hause zurück. Im letztern Dorfe blühte auf den Mauern die Färberweide ²⁹⁾. Es wäre wohl der Mühe werth, Versuche anzustellen, ob es nicht vortheilhaft wäre, diese Pflanze da anzubauen, wo sie schon von der Natur Winke dazu giebt. Ihr Gebrauch zum Färben ist bekannt. Um 8 Uhr kamen wir wohlbehalten nach Hause. Aber unsere botanische Reise war noch nicht ganz geendiget. Als Herr Stallknecht in
mei

*****) Ein Dorf unweit Regensburg.

*****) Ein Dorf unweit Regensburg.

24) *Mercurialis perennis* L. 25) *Arabis arenosa* Rothii.

26) *Pulmonaria officinalis* L. 27) *Holcus odoratus* L.

28) *Lavandula spica* L. 29) *Isatis tinctoria* L.

meinem Beisein seine gesammelten Pflanzen durchsuchte, zeigte er mir eine, welche ich im ersten Anblick für *Pulmonaria offic.* hielt, aber bald sahe ich, daß sie es nicht war. Es war vielmehr eine um Regensburg noch nicht angemerckte Pflanze, die im Schäfferschen Verzeichniße ^{a)} noch nicht steht, nemlich niederliegendes großes Klee Kraut ³⁰⁾. Herr Stallknecht hatte sie an den Felsen zwischen Prüfening und Günzing gesammelt. Er erinnerte sich bei meiner Erzählung, daß er schon vor einigen Jahren diese Pflanze auf dem Unterwörth bei Regensburg gesammelt hatte, diesem zu Folge wurde beschloßen, am andern Morgen früh gleich dahin zu gehen, wir thaten es, und fanden benannte Pflanze daselbst ziemlich häufig.

Zwote Excursionsbeschreibung.

Von H. Hoppe.

Den 16 May. 1790.

Um 4 Uhr frühe giengen die Herren Martius, Stallknecht, Funk und Eleve Hefling samt einem

30) *Asperugo procumbens* L.

a) D. J. C. G. Schäffer, Versuch einer medicinischen Ortsbeschreibung der Stadt Regensburg etc. 8. Regensb. 1787.

meinem Beisein seine gesammelten Pflanzen durchsuchte, zeigte er mir eine, welche ich im ersten Anblick für *Pulmonaria offic.* hielt, aber bald sahe ich, daß sie es nicht war. Es war vielmehr eine um Regensburg noch nicht angemerkte Pflanze, die im Schäfferschen Verzeichnisse ^{a)} noch nicht steht, nemlich niederliegendes großes Klee Kraut ³⁰⁾. Herr Stallknecht hatte sie an den Felsen zwischen Prüfening und Günzing gesammelt. Er erinnerte sich bei meiner Erzählung, daß er schon vor einigen Jahren diese Pflanze auf dem Unterwörth bei Regensburg gesammelt hatte, diesem zu Folge wurde beschlossen, am andern Morgen früh gleich dahin zu gehen, wir thaten es, und fanden benannte Pflanze daselbst ziemlich häufig.

Zwote Excursionsbeschreibung.

Von H. Hoppe.

Den 16 May. 1790.

Um 4 Uhr frühe giengen die Herren Martius, Stallknecht, Funk und Eleve Hefling samt einem

30) *Asperugo procumbens* L.

a) D. J. C. G. Schäffer, Versuch einer medicinischen Ortsbeschreibung der Stadt Regensburg etc. 8. Regensb. 1787.

nem Wegweiser mit mir nach den Schwabelweisser *) Bergen zu. Auf den Aeckern dahin wuchs Frühlingsehrenpreis ¹⁾, eine in der Beschreibung dem dreiblättrigen Ehrenpreis ²⁾ sehr gleichende Pflanze, aber der Habitus unterscheidet sie sehr durch ihren aufrechten ästigen Stengel und kleine Blumenblätter. Am Anfange des Berges waren drei Arten Riedgras (3, 4, 5), welche letztere Herr Professor Schrank in der bairischen Flora noch nicht angeführt hat, sie zeichnet sich dadurch aus, daß an jedem Aeckchen männliche Blüthen unten, weibliche oben sitzen, ferner perennirender Lactuke ⁶⁾, eine schöne Pflanze, welche aber im Herbario sehr verliert. Man thut wohl, wenn man diese Pflanze zu Hause wieder ins Wasser setzt, und sobald eine Blume aufbricht, dieselbe abschneidet, und einlegt. Die gemeine Weißwurz ⁷⁾ unterscheidet sich deutlich von der ebenfalls gefundenen gemeinen breitblättrigen Weißwurz ⁸⁾ durch den zusammengepreßten

Steng

*) Schwabelweiß, ein Dorf unweit Regensburg.

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1) Veronica verna L. | 2) Veronica triphylla L. |
| 3) Carex praecox Schreber. | 4) Carex brizoides L. |
| 5) Carex echinata Murr. | 6) Lactuca perennis L. |
| 7) Convallaria Polygonatum L. | 8) Convallaria multiflora L. |

Stengel, da dieser an der letztern Pflanze rund ist. Im Holwege dieses Waldes wuchs eine Art goldenen Steinbrechs 9) mit der fetten Jungermannie 10), ingleichen riechendes Kossgras 11), die größere Wallwurz 12), das gemeine Christophskraut 13), das Waldriedgras 14), und weißes Sünffingerkraut 15).

Herr Sunk fand eine Orchis, welche in der bairischen Flora nicht befindlich ist. Linne hielt sie für eine Abart von *Orchis militaris*, es ist aber eine eigne Art. Ich nenne sie schönes Knabenkraut 16), sie zeichnet sich aus durch braune Kelchblätter, eine gedüpfelte und sehr breite Lippe des untern Kronblattes. Wir giengen weiter ins Holz um eine andere Art von Riedgras 17) zu suchen, welche ich vor 3 Jahren einmal auf einem Irrwege gefunden hatte, aber wir fanden sie nicht, doch wurde unser Gang belohnt. Sumpfigte Derter, Bäche, besonders waldigte Bäche, und feuchte Wiesen sind dem eifigen Botanisten, welcher nur zu oft durch dürre Nadelhölzer

wand

9) *Chryso-splenium alternifolium* L.

10) *Jungermannia pinguis* L.

11) *Holcus odoratus* L.

12) *Symphytum tuberosum* L.

13) *Aëtaea spicata* L.

14) *Carex sylvatica* Leyff.

15) *Potentilla alba* L.

16) *Orchis speciosa* Hopp.

17) *Carex pilulifera* L.

126 Botanische Excursionsbeschreibungen

wandern muß, wo die wenigen vorkommenden Pflanzen bald aufgesucht sind, angenehme Derter. Sümpfe sind die vortreflichsten Derter für den Botanisten, sie verdienen allemal die allergenaueste Untersuchung. Der Dolauersumpf bei Halle ist in allen diesen Floren von ihren Verfassern mit einer Art Enthusiasmus angeführt. Ich fand nebst mehreren Pflanzen daselbst eine Art Schirmmoos ¹⁸⁾ den gemeinen Wassernabel ¹⁹⁾ eine Art Milchkraut ²⁰⁾ Bluckkraut mit Isoponblättern ²¹⁾.

Herr Ehrhard gedenkt in seinen Schriften des Jumbiler Sumpfes in Schweden, nach welchem Linné jährlich eine Reise mit 300 Studenten auf Bauernwägen that, um die von Ehrhardt zum Theil angeführten vortreflichen Pflanzen aufzusuchen. Sümpfe, sage ich, fehlen in dieser unsrer Gegend ganz, und vielleicht sind wir erst so glücklich, einen solchen pflanzenreichen Ort zu finden, wenn wir weitere entfernte Excursionen von mehreren Tagen unternehmen. Bis dahin müssen wir mit waldigen Bächen vorlieb nehmen, welche zum östern auch mit nicht gemeis

18) Splachnum ampullaceum L.

19) Hydrocotyle vulgaris L.

20) Peplis portula L.

21) Lythrum hyssopifolium L.

meinen Pflanzen angefüllt sind. Heute trafen wir solche Bäche an, und das schöne nicht gemeine Waldkannenkraut ²²⁾ war das erste, welches uns in die Augen fiel, und hier häufig wuchs. Bisher hatte ich es in dieser ganzen Gegend vergebens gesucht. Sein Begleiter war das verlängerte Riedgras ²³⁾, welches ich ebenfalls hier erst zum erstenmal fand, auch *Carex brizoides* war hier häufig anzutreffen; beide sind sonst eben nicht gemein. Noch wuchs daselbst eine Art der Sternpflanze ²⁴⁾, so ebenfalls noch nicht in der Baierschen Flora bekannt ist. Auf dem Rückweg fand Herr Stallknecht noch eine Art Mohn ²⁵⁾ mit weissen Blumenblättern, wie solche Herr Schrank angeführt hat.

Dritte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 19 May. 1790.

Gegen 3 Uhr Nachmittags giengen Herr Hoppe und ich zu dem Jakobithor hinaus, auf der rechten

22) *Equisetum sylvaticum* L.

23) *Carex elongata* L.

24) *Stellaria uliginosa* L.

25) *Papaver dubium* L.

meinen Pflanzen angefüllt sind. Heute trafen wir solche Bäche an, und das schöne nicht gemeine Waldkannenkraut ²²⁾ war das erste, welches uns in die Augen fiel, und hier häufig wuchs. Bisher hatte ich es in dieser ganzen Gegend vergebens gesucht. Sein Begleiter war das verlängerte Riedgras ²³⁾, welches ich ebenfalls hier erst zum erstenmal fand, auch *Carex brizoides* war hier häufig anzutreffen; beide sind sonst eben nicht gemein. Noch wuchs daselbst eine Art der Sternpflanze ²⁴⁾, so ebenfalls noch nicht in der Baierschen Flora bekannt ist. Auf dem Rückweg fand Herr Stallknecht noch eine Art Mohn ²⁵⁾ mit weissen Blumenblättern, wie solche Herr Schrank angeführt hat.

Dritte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 19 May. 1790.

Gegen 3 Uhr Nachmittags giengen Herr Hoppe und ich zu dem Jakobithor hinaus, auf der rechten

22) *Equisetum sylvaticum* L.

23) *Carex elongata* L.

24) *Stellaria uliginosa* L.

25) *Papaver dubium* L.

128 Botanische Excursionsbeschreibungen

ten Seite von Rumpfmühl *) und an dem Cartheuserkloster vorbei, gegen die Anhöhe eines kleinen Wäldgens. Wir fanden hier verschiedene Gräser, unter andern drei Arten Kiedgras (1, 2, 3), das wohlriechende Ruchgras 4), und die Fliegenheckenkirsche 5), welche eben noch in der Blüthe war, desgleichen auch die gedörte, oder mandelbaumblättrige Weide 6). Wir wandten uns noch mehr rechts, und fanden in einem Sumpfe sehr häufig eine vierte Gattung von Kiedgras 7), und das Kannenkraut 8), welches letztere aber noch nicht in der Blüthe war. Nicht weit von diesem Sumpf standen auch wenige Exemplarien von einer Art Sternpflanze 9) **).

Auf

*) Ein Dorf nahe bei Regensburg.

***) Als ich einige Tage nach dieser Excursion mit unserm würdigen Mitglied, Herrn Stallknecht, einen botanischen Ausfall nach Graß machte, so fanden wir in dem Wäldgen, nicht weit von erst gedachtem Dorfe, eine Pflanze, welche Herr Stallknecht ebenfalls für die *Stellaria uliginosa* hielt, mit welcher sie auch viele Aehnlichkeit hatte, auffer daß sie viel größer war. Nach genauer Untersuchung fand sich aber, daß es dreinerdigtes Sandkraut 10) war.

1) *Carex flava* L.

2) *Carex leporina* L.

3) *Carex dioica* L.

4) *Anthoxanthum odoratum* L.

5) *Lonicera Xylosteum* L.

6) *Salix auriculata* L.

7) *Carex Vesicaria* L.

8) *Equisetum palustre* L.

9) *Stellaria uliginosa* Murr.

10) *Arenaria trinervia* L.

Auf einer in der Nähe befindlichen Wiese stand sehr häufig der europäische süsse Zahnfuß ¹¹⁾, desgleichen auch hin und wieder breitzblättriges Knabenkraut ¹²⁾, Wiesenbenediktskraut ¹³⁾, Wollgras ¹⁴⁾, eine fünfte Art von Riedgras ¹⁵⁾, und der Scirpus Baeothrion Erharti. Diese letzte Pflanze hatte Herr von Leyser in seiner Hallischen Flora für eine Abart des Scirpi palustris gehalten, sie unterscheidet sich aber, nach der Bemerkung des Herrn Ehrharts *), von jener durch eigene Charactere. Wir gingen nun von einer Seite des Wäldgens gegen Dechbetten zu, und fanden noch eine 6te, 7te und 8te Art von Riedgras ^{16, 17, 18)}.

Als wir nach der Stadt zurückkehrten, fand ich auf einem Acker das Ackerweilgen des Herrn D. Roth ¹⁹⁾, welches ehemals mit der Dreifaltigkeitsblume ²⁰⁾ verwechselt wurde. Unter dem letztern Namen begriff Linné nicht allein dies

J jes

*) S. dessen Beiträge zur Naturkunde, 4r Band, Seite 155. No. 15.

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| 11) Trollius europaeus L. | 12) Orchis latifolia L. |
| 13) Geum rivale L. | 14) Eriophorum polystachium L. |
| 15) Carex glauca Scop. | 16) Carex canescens L. |
| 17) Carex cespitosa L. | 18) Carex spicata Poll. |
| 19) Viola arvensis Rothii. | 20) Viola tricolor L. |

130 Botanische Excursionsbeschreibungen

jenige Pflanze, welche man gewöhnlich nur im Gartenlande findet, sondern auch die viel kleinere Art, welche überall auf Aeckern gefunden wird, und von welcher hier die Rede ist. Ob nun schon Linné in dieser Meinung Vorgänger und Nachfolger hatte, so sieng man doch in unsern Zeiten an, beide Arten genauer zu vergleichen, und sie als verschiedene Spezies aufzustellen, in welcher Absicht ich nur einen Murray, Wildenow und Koch anführen will. Letzterer hat sie besonders in seiner Flora germanica weitläufiger auseinander gesetzt. Im zweiten Theil dieser Schrift S. 272 heißt es daselbst von der *Viola tricolor* — *V. caule angulato diffuso, foliis oblongiis retusis, stipulis pinnatifidis, corolla calyce multo majori* — und S. 273 von der *Viola arvensis* — *V. caule inferne anguloso diffuso, foliis oblongiis retusis, stipulis pinnatifidis, corolla calycis fere longitudine &c.*

Noch lehrt die Untersuchung, daß diese letztere Pflanze sich von der erstern hauptsächlich in folgendem unterscheidet: „der Stengel ist aufrechter, die Blätter länglicher, stumpfer, der Blumenstiel dreieckigt, der Kelch haarig, die Blume kaum größer als der Kelch, die Blumenblätter

ter

ter gewöhnlich nur zweifärbig, weisgelb, da hingegen die *Viola tricolor* bei dem ersten Anblick viel größere Blumenblätter zeigt, die beständig dreifärbig sind, und deren Hauptfarbe ein lebhaftes Weilgenblau ist. Herr Hofrath Strat in Mainz empfiehlt die *Viola tricolor* als ein spezifisches Mittel für den Freisam oder den Milchschorf der Kinder *). Er gibt sie entweder als Pulver oder in Milch gekocht, oder das starke mit Wasser gemachte Infusum mit Zucker als einen Syrup.

Schon zu Matthioli Zeiten schrieb man dieser Pflanze große Heilkräfte in den Hautkrankheiten zu, und in neuern Zeiten haben sich auch viele Aerzte von den Tugenden derselben überzeugt. Herr D. Saas in Langenzenn hat in einer über diese Pflanze 1782 zu Erlang gehaltenen Dissertation mehrere Krankheitsgeschichten erzählt, wo er sie bey Personen von verschiedenem Alter nicht allein bey Hautkrankheiten, sondern auch in rheumatischen Schmerzen, Trippern u. d. g. m., allemal mit dem besten Erfolg angewandt hat.

§ 2

Gleich

*) S. dessen von der Pariser Akademie gekrönte Preisschrift, aus dem Lateinischen mit einigen Anmerkungen und einem Anhang von D. Weiz 1768.

132 Botanische Excursionsbeschreibungen

Gleichwohl sind hinwieder andre erfahrne Aerzte bey dem Gebrauch dieser Pflanze weniger glücklich gewesen. Im zweiten Stück des neunten Bandes des neuen Magazins für Aerzte führt Herr D. Pfündel in Ilmenau an, daß er mit dem Gebrauch dieses Mittels bei einigen Kindern, die den Milchschorf hatten, gar nicht glücklich gewesen, weswegen er sich genöthigt gesehen, eine andre Kurart einzuschlagen, und diese Krankheit wie einen andern Ausschlag zu behandeln, wobei er viel besser gefahren.

Die Meinung der praktischen Aerzte scheint also wegen des Nutzens dieses Mittels noch immer getheilt zu seyn.

Sollte das Heilmittel aber wohl nicht selbst öfters eine genauere und aufmerksamere Untersuchung verdienen, und ist es nicht möglich, daß die *Viola arvensis*, die vielleicht an manchen Orten noch mit der *V. tricolor* verwechselt wird, auch in der wirksamen Eigenschaft des letztern verschieden sey? Denn da es bereits bekannt ist, daß einerlei Pflanzen, wenn sie auf verschiedenen Boden wachsen, mehrmalen auch verschiedene Eigenschaften erhalten, so darf man doch wohl sicher schließen, daß zweierlei Arten Pflanzen, ob sie

sie gleich viel Aehnlichkeit mit einander haben, auch in der Wirkung verschieden seyn können.

Nicht weit von der Stadt hatten wir noch das Vergnügen, neben einem Acker sehr häufig Körbelkraut ²²⁾ wild zu finden, und hiermit unsre Excursion zu beschließen.

Vierte Excursionsbeschreibung.

Von H. Zoppe.

Den 26 May. 1790.

Wir wählten am 26 May (einem sehr heißen Tag) die Gegend des Pürkelguts *) zu unsrer Excursion. Am Graben bei St. Nicolas **) und auf dem Bruderwörth ***) wuchs das Binzengras ¹⁾ häufig. In der Beschreibung der dritten Excursion vom Herrn Martius erwähnt derselbe des Ehrhartischen Binzengrases ²⁾. Er

I 3

fora

22) Scandix Chaerifolium L.

*) Ein Landgut 3/4 Stunden von Regensburg.

**) Ein Landgut, dem Fürstl. Stifte Niedermünster in Regensburg gehörig.

***) Eine Reihe von Wiesen bei St. Nicolas, der Stadt gehörig.

1) Scirpus palustris L.

2) Scirpus Baeothryon Ehrh.

sie gleich viel Aehnlichkeit mit einander haben, auch in der Wirkung verschieden seyn können.

Nicht weit von der Stadt hatten wir noch das Vergnügen, neben einem Acker sehr häufig Körbelfraut ²²⁾ wild zu finden, und hiermit unsre Excursion zu beschließen.

Vierte Excursionsbeschreibung.

Von H. Zoppe.

Den 26 May. 1790.

Wir wählten am 26 May (einem sehr heißen Tag) die Gegend des Pürkelguts *) zu unsrer Excursion. Am Graben bei St. Nicolas **) und auf dem Bruderwörth ***) wuchs das Binzengras ¹⁾ häufig. In der Beschreibung der dritten Excursion vom Herrn Martius erwähnt derselbe des Ehrhartischen Binzengrases ²⁾. Er

I 3

fora

22) Scandix Chaerifolium L.

*) Ein Landgut 3/4 Stunden von Regensburg.

**) Ein Landgut, dem Fürstl. Stifte Niedermünster in Regensburg gehörig.

***) Eine Reihe von Wiesen bei St. Nicolas, der Stadt gehörig.

1) Scirpus palustris L.

2) Scirpus Baeothryon Ehrh.

134 Botanische Excursionsbeschreibungen

fordert mich auf, die Unterscheidung beider Pflanzen ^{1, 2)} anzugeben. Hr. Ehrhart ^{a)} will es dem Herrn von Leyser ^{b)} nicht zugeben, daß er beide genannte Halbgräser für einerlei Arten halte, und sie blos als Abarten anführe. Mehrere Botanisten haben ein Gleiches gethan; in dessen hat sie schon Herr von Saller getrennt. Ein Gleiches that Herr Ehrhart. Nun ist also das Binzengras ⁽¹⁾ ein Halbgras, welches eine Höhe von $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuß erreicht, viele Blüten und selten Blätter trägt. Die Ehrhartische Pflanze ⁽²⁾ erreicht höchstens $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Fuß Höhe, trägt wenige Blüten, und mehrere Blätter, die so lang als der Halm sind. In dem Graben an St. Nicolas war ferner häufig das dichte Samkraut ³⁾ (welches nicht in jeder teutschen Flora vorkommt), das grasigte Samkraut ⁴⁾ und das Krause ⁵⁾. Der ganze Graben war ferner mit Rannenkraut ⁶⁾ und dem Schwingel ⁷⁾ häufig bewachsen. Letztere Grasart führt auch den teutschen Namen, Mannagrass, und der Saamen davon Mannagrünze, weil sie in Milch gekocht, eine

a) Beiträge etc. 4r Band, S. 155. Nro. 15.

b) Flor. Halensis.

3) Potamogeton densum L. 4) Potamogeton gramineum L.

5) Potamogeton crispum L. 6) Equisetum limosum L.

7) Festuca fluitans L.

eine der Grütze ähnliche Speise giebt. Man könnte sie an diesem benannten Wohnplatze füglich sammeln lassen, aber man kennt es nicht, und verschreibt es also aus fremden Orten. Noch ist dieser Graben mit dem schönen Vergiftheinrich angefüllt, wovon Linne 2 Abarten hat 7, 8).

Neuere Botanisten haben indessen gezeigt, daß es eigene Arten sind, wie sie denn in der bairischen, und teutschen Flora als solche unter den Namen *Myofotis palustris* und *arvensis* angeführt sind.

Wegen der großen Hitze ruhten wir auf dem Pürkelgut ein wenig aus. Während daß wir uns an den Tisch setzten, und uns mit Besserbrot erquickten, machte Herr Martius eine Entdeckung, welche eine Anfrage des Hrn. Prof. Schrank in der bairischen Flora bejaht. Herr Martius zeigte uns nemlich in den Hecken das italiänische Geisblatt 9) wild wachsend. In dem Schäfferschen Verzeichniß ist diese Staude ebenfalls als wildwachsend angeführt. Aus letzterem hat sie Herr Prof. Schrank in seine bairische Flora aufgenommen, setzt aber fragweise

S. 4

hina

7) *Myofotis scorpioides palustris* L.8) *Myofotis arvensis* L.9) *Lonicera Caprifolium* L.

136 Botanische Excursionsbeschreibungen

hinzu, ob sie bey Regensburg wirklich wild wachse? diß ist also nun durch die Erfahrung gewiß entschieden. Noch trafen wir daselbst eine Art Riedgras ¹⁰⁾ häufig an. Um die Gegend des Pürkelguts wachsen auf den dasigen Wiesen eine Menge schöner und nicht seltner Wiesenspflanzen. In den Gräben zeichnet sich die Wasserfresse ¹¹⁾ aus, welche daselbst zum officinellen Gebrauch häufig gesammelt werden kann. Auch sind die dreifurchigte Meerlinse ¹²⁾, zwei Arten von Armleuchter (Alfermoose) (^{13, 14)}), in gleichem eine Gattung Sternmoos ¹⁵⁾ und Fuchsschwanz ¹⁶⁾ daselbst anzutreffen, so wie sich auch die verschiedenen Riedgräser daselbst finden.

Hr. Martius und ich kehrten allmählig dem Rückweg zu, um wegen der großen Hitze langsam nach Hause zu gehen. Hr. Stallknecht blieb aber wider Vermuthen zurück, und verfolgte seinen Eifer, die sumpfigten Wiesen so zu durchsuchen, als sie wirklich verdienen. Ein solcher Eifer muß belohnt werden, und das geschah auch hier. Hr. Stallknecht fand eine Menge

sch

10) *Carex intermedia* Retzii.

11) *Sisymbrium nasturtium* L. 12) *Lemna trisulca* L.

13) *Chara vulgaris* L. 14) *Chara hispida* L.

15) *Mnium fontanum* L. 16) *Alopecurus geniculatus* L.

schöner Exemplarien einer Art Schlüsselblumen¹⁷⁾, das Vogelaug genannt, noch blühend an. (Diese schöne Pflanze wächst in Baiern nicht selten wild, da sie hingegen im übrigen Teutschland gar nicht vorkommt; zu dem habe ich dreien großen Botanikern Exemplarien davon übersenden müssen, nemlich Herrn Prof. Schreber in Erlang, Hrn. Botaniker Ehrhart in Herrenhausen, und Hrn. Apotheker Kobl in Halle). Noch traf Hr. Stallknecht ein neues Halbgras an, welches in den Verzeichnissen der Regensburger Pflanzen noch nicht vorkommt, und also als neu erst angezeigt werden muß. Es ist eine Art Binzengras¹⁸⁾, von den kleinsten der Gattung.

Noch will ich hier einer Pflanze erwähnen, welche Hr. Duval auf Wiesen bei Grass gefunden hat. Es ist eine Art Rapunzel¹⁹⁾, so wie sie in der bairischen Flora beschrieben ist. Aber diese Beschreibung weicht deutlich von derjenigen Beschreibung ab, welche Hr. D. Koch in der deutschen Flora gegeben hat. Unsre Pflanze hat lanzetförmige Wurzelblätter, Deckblätter, welche am Grunde breiter sind, dann allmählig schmaler werden, und sich in eine stumpfe Spitze endigen.

3 5

Drei

17) *Primula farinosa* L.18) *Scirpus acicularis* L. 19) *Phyteuma orbicularis* L.

138 Botanische Excursionsbeschreibungen

Drei Narben. Hr. Roth schreibt: herzförmige Wurzelblätter, lanzetförmige Deckblätter, und 2 Narben. Vielleicht ist unsre Pflanze von jener wirklich verschieden; man kann sie also einstweilen als eine *Phyteuma dubia* ansehen, bis das Nöthige aus andern Schriften ergänzt seyn wird. Auf alle Fälle ist es für die Verzeichnisse Regensburger Pflanzen eine neue.

Nachschrift vom 30 May 1790.

Durch Vergleichung mehrerer Schriften kann ich die Nachricht hinzufügen, daß die eben beschriebene Pflanze *Phyteuma hemisphaerica* sey. D. Roth hat sie in der teutschen Flora sehr deutlich beschrieben, und giebt eben daselbst den sehr seltenen Standort in Teutschland blos auf dem Berg Weisner bei Kassel an, weswegen das hiesige Daseyn der Pflanze um so merkwürdiger und wichtiger ist. Hr. Sunk hat nun die Pflanze auf einer Wiesen bei Graß häufiger gefunden. Noch muß ich anmerken, daß Herr Prof. Schrank wirklich diese Pflanze vor sich hatte, als er seine *Phyteuma orbicularis* beschrieb, worüber man sich, da er immer nur trockne Exemplarien erhielt, nicht wundern darf.

20) *Phyteuma hemisphaerica* L.

Sünfte

Fünfte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Funck.

Den 6 Jun. 1790.

Den 6ten Junius machte ich eine kleine botanische Excursion. Ich gieng zuerst nach den linker Hand vor Dechbetten liegenden Hügeln zu, kam aber vorhero auf eine kleine darneben liegende Wiese, wo nebst den gemeinen Pflanzen auch Knopf- oder Riemengras ¹⁾ wuchs. Nun gieng ich auf die Hügel, wo ich eine Art von Traubenfarn ²⁾ häufig fand. Ausser des Pollichs Niedgras ³⁾ und dem pfeilsförmigen Ginster ⁴⁾ war hier nichts anzutreffen. Ich gieng also weiter fort, und kam nach der Königs wiese. Auf dieser Wiese war nichts erhebliches, ich konnte mich wegen der großen Masse nicht lange da aufhalten, nahm also meinen Weg durch den Wald, und kam auf eine sumpfigte Wiese, doch da, wo ich hineinkam, hatte sich das sumpfigte nach und nach verlohren. Ich war kaum einige 20 Schritte hineingegangen, so hatte
ich

1) Schoenus compressus L. 2) Osmunda Lunaria L.

3) Carex ericetorum Pollich. 4) Genista sagittalis L.

140 Botanische Excursionsbeschreibungen

ich das Vergnügen, hier das gemeine Natterzünglein 5) anzutreffen, welches ich schon so lange an dergleichen Orte vergeblich gesucht hatte. Es wuchs nur auf einem Fleck, welcher ohngefehr 12 Schritte im Umfange haben mochte. Obgleich diese Pflanze den Beynamen vulgatum hat, so ist sie doch selten in hiesiger Gegend anzutreffen. Selbst Herr Prof. Schrank hat sie noch nicht in Baiern gefunden. Sie sollte nach Angabe des Dr. Albrecht Menzels, eines alten Botanisten aus dem 17^{ten} Jahrhundert, um Inzgoldstadt wachsen, wo sie aber Herr Professor Schrank vergeblich gesucht hat. Eben so gieng es Herrn Zoppe, welcher sie an dem in der Flora Halensi angezeigten Orte nicht hat finden können. Vergnügt nun über meine gemachte Beute gieng ich etwas weiter linker Hand in die Wiese, wo ich das gemeine Fettkraut 6), und die bittere Kreuzwurz 7) mit weissen Blumen fand, von welcher letzteren Herr Zoppe 8) mehreres angezeigt hat. An den sumpfigten Orten wuchs stachlichtes Riedgras 8) in Menge, welches Hr. Zoppe bis hero für ein gespitztes Riedgras 9) hielt, aber
ein

a) Botanisches Taschenbuch, 8. 1790. S. 63.

5) *Ophioglossum vulgatum* L. 6) *Pinguicula vulgaris* L.

7) *Polygala amara* L. 8) *Carex echinata* L.

9) *Carex muricata* L.

ein in der Blüthe noch gefundenes Stück zeigte, daß es jenes war. Zwar eben dieses strahlichte Kiedgras ist vollkommen dem gespizten ähnlich, unterscheidet sich aber von demselben dadurch, daß die Aehren oben weiblich, und unten männlich sind b). Ehe diese Wiese ein Ende hatte, kam ich noch an einige sumpfigte Stellen, wo eine Art Ehrenpreis ¹⁰⁾, das Sumpffünfblatt ¹¹⁾ und eine Art Fuchsschwanz ¹²⁾ blüheten, auch wuchsen zwo Arten von der Meerlinse ^{13, 14)} darinnen, welche letztere noch nicht in hiesigen Pflanzenverzeichnissen steht. Die übrigen sumpfigten Stellen waren meist mit zwo Arten von Kanzenkraut ^{15, 16)} angefüllt.

Auf meinem Rückweg fand ich noch die Mandelweide ¹⁷⁾, welche ebenfalls noch nicht in den Verzeichnissen befindlich ist. Ich glaube, daß diese Weide hier nicht zur Blüthe kommt, denn die schwachen heurigen Zweige, die aus der Wurzel kommen, können keine Blüthe getragen haben. Es scheint, daß die getriebenen Zweige die Kälte nicht ausdauern können und also verderben.

Sechste

b) Flora german. S. 395.

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| 10) Veronica scutellata L. | 11) Comarum palustre L. |
| 12) Alopecurus geniculatus L. | 13) Lemna minor L. |
| 14) Lemna polyrrhiza L. | 15) Equisetum palustre L. |
| 16) Equisetum limosum L. | 17) Salix amygdalina L. |

Sechste Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 2 Jun. 1790.

Diese Excursion geschah in der Gesellschaft des Herrn Zoppe und Herrn Lang. Wir giengen Nachmittags um 1 Uhr aus der Stadt, ließen das Pürkelgut linker Hand liegen, und da wir uns wegen heißen Wetters nicht gerne für jezo unterwegs aufhalten wollten, so hatten wir nur die am Wege stehende rothe Cornelkirsche ¹⁾ zu bemerken, welche eben in der Blüthe war. Bei Weinding *) auf der Planswiese (ein Name, welchen die Gesellschaft ihr gegeben hatte) fanden wir das Sumpfläusekraut ²⁾, und Schrank's wolligte Scorzonere ³⁾, wovon ein mehreres in Herrn Zoppe botanischem Taschenbuch auf das Jahr 1790. S. 89. vorkömmt. Alle die Meinungen wegen ihrer Benennung, die dort von einigen Schriftstellern angeführt sind, scheint Herr Hofrath Schreiber in einem Brief an Herrn Zoppe zu bezweifeln, indem

*) Ein Dorf, 1 Stunde von Regensburg.

1) *Cornus sanguinea* L.

2) *Pedicularis palustris* L.

3) *Scorzonera lanata* Schrank.

dem er dieselbe für Linne's schmalblättrige Scorzonere 4) hält. Weiter fanden wir vier Arten von Riedgras (5, 6, 7, 8). Dieses letzte Gras gehört zu den seltenen Arten, und wächst rasenartig bei einander, gleichwohl möchte es zum Futter nicht taugen, weil Halm und Blätter zu scharf sind.

Eine andre der merkwürdigsten Pflanzen dieser Wiese, welche nur auf einem 16 Quadratschuh großen Fleck daselbst wächst, ist das schwärzlichte Knopf- oder Riemengras 9). Es wächst solches gewöhnlich nur, nach der Bemerkung des Hrn. Zoppe, auf Torfgrunde, wo ein Boden dieser Art mehrere seltene Pflanzen trägt. Man sieht dieses Halbgras, welches zweien Staubfäden hat, da es seine Stelle mit seinen Gattungsgenossen doch in der dritten Classe behauptet, gleichfalls immer in rasenartigen Haufen beisammen wachsen. So oft ich mit meinen botanischen Freunden die Fluren um Regensburg durchstrich, so hatten wir doch nie einen ähnlichen Boden, und ausser dieser eine andre Torfpflanze bis jezo gefunden. Es bleibt in
desen

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| 4) Scorzonera angustifolia L. | 5) Carex flava L. |
| 6) Carex hirta L. | 7) Carex distans L. |
| 8) Carex paniculata L. | 9) Schoenus nigricans L. |

144 Botanische Excursionsbeschreibungen

deßen das Daseyn dieses Grases auf besagtem Fleke dieser Wiese immer merkwürdig, und verdient einige Betrachtung, denn man sollte bald mit Recht behaupten, daß der Saame der Gewächse überall, und mehr als man glaubt, in der Luft herumgeführt werde, und sich nur da (wenigstens fruchtbar) niederlasse, wo ihn aus der Erde die Natur zur Aufnahme und Fortpflanzung die Hand reiche. Wenn nun schon satzsam aus der Erfahrung bekannt ist, wie auf mehrerlei Art die Wanderung der Pflanzen vor sich geht, so halte ich es doch gegenwärtig nicht ganz für überflüssig, wenigstens unsrer künftigen Eleven halber etwas weitläufiger darüber zu seyn.

Die Ursache an dem Hervorkommen der Pflanzen an Orten, wo man sie gewöhnlich nicht zu finden glaubte, und die Erscheinung derselben in Gegenden, welche sonst nicht von der Natur als wahres Vaterland für sie bestimmt zu seyn scheinen, ist freilich am ersten den Winden zuzuschreiben: denn da es den Pflanzen an allen Werkzeugen der Bewegung mangelt, sich von einem Ort zu dem andern zu begeben, so hat die Natur dieses zu bewerkstelligen dafür gesorgt, indem sie die Saamen der meisten Gewächse auf
ihre

ihre obersten Gipfel gesetzt, auch viele Arten derselben mit einer leichten Wolle, gleich als mit einem Gefieder, oder mit einem hautigen Rande, als mit einem Segel versehen hat, oder sie hat ihre Gehäuse aufgeblasen, hohl und leicht gemacht, damit sie auf mancherlei Art von den Winden können verführt werden. Die Natur bedient sich aber mancher anderer Hülfsmittel, nicht allein das Daseyn der Gewächse zu unterhalten, sondern sie auch an andern Gegenden zu verbreiten. Das Meer und die Flüsse nehmen sogar, durch verschiedene natürliche Zufälle, die Saamen in einem Lande auf, und führen sie in das andere, denn so hat Linne, um dieses zu bestätigen, öfters in Lappland an den Ufern der Flüsse Alpenkräuter gefunden, obgleich dieselben 30 und mehrere Meilen von ihrem wahren Vaterlande entfernt gewesen. Säugthiere und Vögel können auch die Wanderung der Pflanzen dadurch befördern, indem sie die Früchte und Beere verschiedener Gewächse verzehren, und sodann bei ihrer natürlichen Auslerung die Kerne wieder von sich geben; man weiß dieses z. B. von dem Fuchs, der auf diese Art die Preiselbeere ¹⁰⁾ in den Wäldern, so wie die Drostel den Mistel auf den Bäumen

K

aus

¹⁰⁾ *Vaccinium vitis idaea* L.

ausfäet. Der Nußhöher (*Cornus glandarius*), der Hamster (*Glis Cricetus*), und die meisten Mausarten tragen Nüsse und Getreidfrüchte ein und zusammen, und nachdem die Besitzer dieser Früchte geschossen, gefangen, oder von den Eulen, Wieseln und Katzen getödtet worden, gehen jene Früchte nach der Hand auf, und daher sieht man öfters an hohen Felsen und andern unwegsamem Orten Gewächse hervorkommen, welche sonst nur durch Menschenhände ihre Cultur erhalten. Endlich gibt es noch Saamen, welche ein stachelichtes und flebrichtes Gehäuse haben, die denn von den Thieren dadurch weiter gebracht werden, indem sie wegen bemeldter Eigenschaften an selbigen hängen bleiben.

Auf eine ähnliche Art, wie diese letztern, wird auch von verschiedenen Insekten die Befruchtung mehrerer Blumen befördert: denn da es Blumen gibt, bei welchen die weiblichen Theile höher als die männlichen stehen, und hierdurch der Blumenstaub (pollen) durch den Wind nicht so gut an die Narbe (Stigma) geführt werden kann, so übernehmen dieses Geschäft die Bienen und Hummeln dadurch, indem sie bei ihrem eifrigem Suchen nach Honig ihre Pelze und Füße mit

mit dem Blumenstaub bedecken, sonach in die Narbe schütteln, und auf diese Art die Blume befruchten.

Ich kehre indeßen wieder zur Excursion zurück. Die kriechende Weide ¹¹⁾, welche wir auf der bereits angeführten Wiese im April in der Blüthe fanden, hatte nun Blätter bekommen, die wie zur Ergänzung der eingelegten Exemplarien mitnahmen. An einigen sumpfigten Plätzen fanden wir auch eine Art Krötengras ¹²⁾ und Sumpfdistel ¹³⁾. Jezo gingen wir nach dem Walde zu, durch gewöhnliche Wiesenpflanzen und Gräser, von welchen letztern das Zittergras ¹⁴⁾ und das Knauelgras ¹⁵⁾ sich vorzüglich ausnahmen. Merkwürdig ist es, daß dieses letzte Gras überall vorkommt, denn so fanden es verschiedene Reisende auch unter verschiedenen Himmelsstrichen, wie z. B. ein Forster auf den Feuerinseln, Gmelin in Siberien. Dieses Gras fressen die Hunde, wenn sie launig sind, und daher mag wohl das Sprüchwort entstanden seyn: wenn die Hunde Gras fressen, regnet es. Im Walde fanden wir häufig die ährentragende Rapunzel

K 2

zel

11) *Salix repens* L.12) *Triglochin palustre* L.13) *Carduus palustris* L.14) *Briza media* L.15) *Dactylis glomerata* L.

148 Botanische Excursionsbeschreibungen

zel ¹⁶⁾ und eine Art Bienenkraut ¹⁷⁾. Diese letzte in die 14te Classe gehörige schöne Waldpflanze war ehemals officinell. Da sie noch nicht in gehöriger Blüthe war, so konnten wir nur wenige Exemplarien mitnehmen. Ausser der zweiblätterigen Convallarie ¹⁸⁾, der europäischen Haselwur; ¹⁹⁾, der grössern Wallwur; ²⁰⁾, und der europäischen Sanikel ²¹⁾ fanden wir weiter nichts merkwürdiges. Wir giengen also nach Weinding, um eine Erfrischung einzunehmen — Vor dem Wirthshaus, wo wir einkehrten, stand ein für uns unbekannter Sauerampfer ²²⁾. Hr. Zoppe konnte ihn jetzt auch weiter nicht bestimmen, nachher fand sich aber, daß es Rumex obtusifolius war. Als wir über die Wiese nach Hause giengen, fanden wir gelblichte Wiesenraute ²³⁾ schon in der Blüthe, da diese Pflanze gewöhnlich im Julius und August erst in der Blüthe steht. In einem Graben stand eine Art Ranunkel ²⁴⁾, welchen wir zum Beschluß unsrer heutigen Excursion auch noch mitnahmen, und von welchem ich

sei:

16) *Phyteuma ipicata* L.

17) *Melittis Melissophyllum* L.

18) *Convallaria bifolia* L.

19) *Afarum europaeum* L.

20) *Symphytum tuberosum* L.

21) *Sanicula europaea* L.

22) *Rumex* L. *obtusifolius*

23) *Thalictrum flavum* L.

24) *Ranunculus sceleratus* L.

seiner giftigen Eigenschaft wegen hier noch etwas anführen will. Die Wurzel dieser giftigen Pflanze besteht aus vielen dünnen, weißen, senkrecht laufenden Fasern, so sich in eine Stammscheide vereinigen. Der Stengel ist dick, grün, schwammig, aufrecht, inwendig weiß, hohl und vielästig. Die Wurzelblätter stehen auf eigenen Stielen, sind dreilappig, mit tiefem Rand eingeschnitten, und die obersten fingerartig, ohne Stiel und in schmale lanzenförmige Lappen zerschnitten. Die Blumen sind blaßgelb, klein, von umgeschlagenen Kelche. Diese Pflanze, welche das einzige Sommergewächs unter allen Ranunkelarten ist, hat einen scharfen Saft, der die Haut zernagt. Vom Genuß der Blumen, sonderlich der Staubwege, wird die Zunge und der Schlund rauh, es entsteht davon ein Brennen im Halse, und der Speichelfluß. Vom Genuß der Pflanze erfolgen Schmerzen im Schlunde, empfindliches Magenweh, Bangigkeit, Schluchzen, Darm Schmerzen, Augenverdrehen, Zuckungen im Gesichte und das gezwungene sardonische Lachen und der Tod. In England und Schweden bedienen sich die Bettler dieser Pflanze, indem sie solche auf die Füße binden, dadurch Geschwüre erzeugen, um vermittelst dieses Betrugs das Mitleiden der Barm-

150 Botanische Excursionsbeschreibungen

herzigen zu reizen. In Frankreich braucht man die Pflanze als ein Blasenmittel. Im May soll die Wurzel unschädlich seyn *),

Am andern Morgen brachte mir Hr. Sunk eine schöne Art von Weidrich ²⁵⁾ vom Bruderswörth, wo er sie vor drei Jahren in dem rechter Hand liegenden Graben gefunden hatte, welches bis jezo in hiesiger Gegend der einzige Ort ist, wo sie gefunden wird. Herr Ehrhart sagt: „bei keiner Pflanze ist mir bei Bestimmung banger, als bei den Garten- und Sumpfpflanzen“, eine Wahrheit, die ein jeder Botanist bemerken wird. Die Gartenpflanzen ändern leicht zu sehr ab, wegen der Kultur, und wegen des zu nahrhaften Bodens, sie vermehren ihre Theile, und scheinen alsdenn gar nicht in die Klasse zu gehören, worinnen sie stehen. Desters werden ganz gefüllte Blumen daraus, die nun alle Zeugungstheile in Blumenblätter verwandelt haben. Daß es mit den Sumpfpflanzen eben so gehe, ist diese *Lysimachia* ein Beweis: alle Blumen sind sechsfach, das heist, sie haben sechs Staubfäden, sechs Blumenblätter, und einen sechstheiligen Kelch, da doch alles fünfstheilig seyn sollte, und sie

*) Salle, teutsche Giftpflanzen 2c. S. 141.

25) *Lysimachia thyriflora* L.

sie in die 5te Klasse gehört. Die Ursache dieser Vermehrung ist also ebenfalls in dem mehr als gewöhnlichen sumpfigten Standort zu suchen, und mag solches einem Anfänger zur Nachricht dienen, eine sumpfigte Pflanze, welche man in der wahren Klasse nicht findet, in der vorhergehenden zu suchen, gleichwie dieser Fall auch umgekehrt eintreffen kann, daß Pflanzen, welche in einem mehr als gewöhnlichen trocknen Standort wachsen, in allen ihren Theilen weniger enthalten, wie solches die Erfahrung bei einer Art Ehrenpreis ²⁶⁾ und mehreren giebt, welche sodann in der nachstehenden Klasse zu suchen sind.

Siebente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Duval.

Den 9. Jun. 1790.

Nachmittags um 1 Uhr giengen Herr Zoppe, Martius, Stallknecht und ich aus der Stadt, und trafen ungefehr um 2 Uhr in Günzing *)

R 4

ein.

26) *Veronica saxatilis* L.

*) Ein Dorf am Ausfluß der Laber in die Donau, ungefehr eine gute Stunde von Regensburg.

sie in die 5te Klasse gehört. Die Ursache dieser Vermehrung ist also ebenfalls in dem mehr als gewöhnlichen sumpfigten Standort zu suchen, und mag solches einem Anfänger zur Nachricht dienen, eine sumpfigte Pflanze, welche man in der wahren Klasse nicht findet, in der vorhergehenden zu suchen, gleichwie dieser Fall auch umgekehrt eintreffen kann, daß Pflanzen, welche in einem mehr als gewöhnlichen trocknen Standort wachsen, in allen ihren Theilen weniger enthalten, wie solches die Erfahrung bei einer Art Ehrenpreis ²⁶⁾ und mehreren giebt, welche sodann in der nachstehenden Klasse zu suchen sind.

Siebente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Duval.

Den 9. Jun. 1790.

Nachmittags um 1 Uhr giengen Herr Soppe, Martius, Stallknecht und ich aus der Stadt, und trafen ungefehr um 2 Uhr in Günzing *)

R 4

ein.

26) *Veronica saxatilis* L.

*) Ein Dorf am Ausfluß der Laber in die Donau, ungefehr eine gute Stunde von Regensburg.

152 Botanische Excursionsbeschreibungen

ein. Wir giengen zuerst in das Haus eines Schuhmachers, der aber mehr als Schuhe zu machen weiß, indem er nebenbei ein Künstler ist. Ich fand eine solche Menge Wanduhren in seinem Zimmer, daß ich glaubte, in das Haus eines Uhrmachers gekommen zu seyn. Hr. Zoppe versicherte mich bey dieser Gelegenheit, daß dieser Schuhmacher sich auf die Uhrmacherey verstehe, und doch in seinem Leben keinen einzigen Unterricht darinnen gehabt habe. Wir giengen auch in seinen Garten, der halb Wiese und halb der Botanik gewidmet ist. Er und seine Tochter, ein gesundes, munteres und dienstfertiges Weib, ziehen in diesem Garten allerlei nützliche Pflanzen, die sie in die Gladbachische Apotheke zu Regensburg auf Verlangen bringen. Wir fanden daselbst Krauseminze ¹⁾ und Pfefferminze ²⁾, Salbei ³⁾, Liebstöckel ⁴⁾, wie auch Libisch-Fraut ⁵⁾, Stabwurz ⁶⁾, und Wermuth ⁷⁾, und an der Thüre dieses botanischen Gartens fanden wir Hauswurz ⁸⁾ in großer Menge. Ich muß noch zum vollkommenen Lobspruche dieser Schusters Tochter sagen, daß sie auch sehr viele wilde

Pflanzen

1) *Mentha crispa* L.

2) *M. piperita* L.

3) *Salvia officinalis* L.

4) *Ligusticum Levisticum* L.

5) *Althaea officinalis* L.

6) *Artemisia abrotanum* L.

7) *Artemisia absinthium* L.

8) *Sempervivum tectorum* L.

Pflanzen kennt, womit sie gelegentlich die Apotheke versieht. Ihre Mutter, welche nun gestorben ist, die aber ein hohes Alter erreichte, und sich lange Jahre mit dem Suchen der wilden Pflanzen beschäftigt hatte, war gegen das Ende ihres Lebens immer kränklich. Da sie ihrer anhaltenden Krankheit wegen sich Raths erholte, verordnete man ihr einen Thee aus Isländischem Moos ⁹⁾, den sie mehrere mal in die Apotheke aus dem Walde gebracht hatte, das habe ich schon gebraucht, erwiederte sie, es half mir aber nichts. Mache sie also auch einen solchen Versuch mit büchsenförmigem Moos ¹⁰⁾, rieth man ihr ferner an, ein Thee davon kann für ihren Zustand ein fürtreffliches Mittel seyn; ach, mein Gott! rief sie aus, auch dieses Getränk brauche ich schon seit 4 — 5 Wochen, und es will mir ebenfalls nicht helfen. Da der Vorrath ihrer Lebenssäfte einmal erschöpft war, so konnte unmöglich die Kräuterkunde ihr neue verschaffen, also war der Tod in ihrem Zustande der beste Arzt, den sie erwarten konnte, und erwartete.

Als wir aus dem Schusterhause herauskamen, giengen wir über eine Brücke über die La
 R 5 ber,

9) Lichen islandicus L.

10) Lichen pyxidatus L.

154 Botanische Excursionsbeschreibungen

ber, worauf wir den h. Nepomuck aufgerichtet sahen, denn kamen wir aus dem Dorfe, das ziemlich beträchtlich ist. Wir giengen ohngefehr 3 — 4 hundert Schritte gerade aus, ziemlich nahe am linken Ufer der Laber. Die erste Pflanze, die wir sammelten, war eine Art Schildkraut ¹¹⁾, die wir gleich, als wir aus Günzing herauskamen, etwas rechter Hand, gebaut fanden. Als wir eine Strecke vor uns auf die bemeldte Art gegangen waren, schlugen wir uns etwas rechts gegen die angehenden Hügel, die kettenweise die Laber beiderseits umgeben. Hier fühlten wir, daß wir nicht mehr auf der Ebene giengen, dann diese Hügel waren an manchen Orten so steil, glatt und brennend, daß man nichts Geringers, als einen botanischen Eifer dazu brauchte, den Muth unter dem Aufsteigen nicht sinken zu lassen. Wir fanden gleich im Anfang rothen Storchschnabel ¹²⁾, eine Art Goldblume ¹³⁾, großblüthige wilde Nießwurz ¹⁴⁾, unserer Frauen Bettsstroh ¹⁵⁾, und häufig Mauerhabichtkraut ¹⁶⁾. Als ich einige Schritte vor dem Hrn. Sekretär Martius voraus kletterte, fand ich zu meinem größ

11) Hedyfarum onobrychis L. 12) Geranium sanguineum L.

13) Chrysanthemum corymbosum L. 14) Serapias grandiflora L.

15) Gallium sylvestre L. 16) Hieracium murorum L.

größten Vergnügen eine Pflanze, die ich noch nie gesehen hatte, die prächtige Blüthen hat, und in diesen Gegenden sparsam wächst; es war die rothe wilde Nießwurz 17). Da wir ziemlich im Walde zerstreuet waren, und uns durch Pfeifen wieder vereinigt hatten, setzten wir unsern Weg weiter fort, durchstrichen schlängelnd Hügel und Waldungen, fanden ferner eine Art Klee 18) und Rindsaug 19), und prächtige Exemplarien einer Art Leinblatt 20), (nach Schrank *Thesium bavaricum*). Ich fand auch französische Rose 21), die im Schäfferschen Namensverzeichnis bloß als *hortensis* angezeigt ist, die aber auf diese Art auch wild wächst, ferner eine Art Bienenkraut 22), eine Pflanze, die ihres schönen Ansehens wegen, einen Platz in den Blumengärten vorzüglich vor andern verdiente. Weiter fanden wir gerade Waldrebe 23), welche die Beobachtungen des Herrn Baron von Störk berühmt gemacht haben. Die Blätter derselben, wann man sie kaut, verursachen auf der Zunge

und

17) *Serapias rubra* L.18) *Trifolium alpestre* L.19) *Bupthalmum salicifolium* L.20) *Thesium linophyllum* L.21) *Rosa gallica* L.22) *Melittis melissophyllum* L.23) *Clematis erecta* L.

156 Botanische Excursionsbeschreibungen

und im Halse eine brennende Hitze, legt man sie auf die Haut, so verursachen sie Röthe, Entzündungen und kleine Blasen, die Blüthen sind auch sehr scharf ^{a)}. Als wir den waldigten Hügel hinunter gekommen waren, sahen wir häufig den stolzen Diptam ²⁴⁾, der sich als der Phönix der Pflanzen dieser Gegend zeigte, wir nahmen auch einige Exemplarien davon mit, und fanden ferner eine Art Schwalbenwurz ²⁵⁾, dessen Gebrauch von Verschiedenen verworfen wird, weil, wie sie sagen, diese Pflanze zu einer giftigen Familie gehöre. In der That enthalten mehrere Species derselben einen weißen und sehr scharfen corrosivischen Saft. Dieses aber beweist eben so wenig gegen unsre Pflanze, als die Analogie der Nachtschatten ²⁶⁾, davon mehrere tödtlich und andere blos ernährend sind. Etwas weiter hin fanden wir officinellen Baldrian ²⁷⁾, und plötzlich sahen wir Herrn Hoppe aus dem Gebüsch mit einer Art Schmelen ²⁸⁾ in der Hand, die er, obwohl noch nicht in der Blüthe, des habitus wegen uns zeigte, herauskommen. An dem Felsen sammelten wir
eine

a) Siehe Störck, Libellus de flammula jovis &c.

24) *Diptamus albus* L.

25) *Asclepias vincetoxicum* L.

26) *Solanum* L.

27) *Valeriana officinalis* L.

28) *Aira flexuosa* L.

eine Art *Convallarie* ²⁹⁾, aber schon verblüht. Wir kamen endlich an das Ende des waldigten Hügels, und befanden uns Bruchdorf *) gegen über. Wir untersuchten einige unangebaute Felder, wo wir rundblättriges *Sasendörge* ³⁰⁾ und *Klettenkörbel* ³¹⁾ fanden. Da die mit Getraide bebauten Aecker unsern Untersuchungen auf dieser Seite ein Ende machten, so hätten wir gleich über die Brücke bey Bruchdorf über die Lauer kommen können; ich lud aber die Gesellschaft ein, unsern geraden Weg noch eine kleine Strecke fortzusetzen, um einen kleinen Hügel, den ich in der Nähe wußte, zu untersuchen. Man willigte darein, und wir kamen dahin. Dort fanden wir wieder den *Diptam*, von der Sonne prächtig erleuchtet. Ich hatte absichtlich Zunder, Schwefelhölzer und ein Brennglas zu mir genommen, weil Herr Zoppe und ich uns vorgenommen hatten, ein Experiment mit besagter Pflanze vorzunehmen. Es ist bekannt, daß viele Naturforscher behaupten, der *Diptam* gebe an heißen Tagen eine entzündbare Ausdünstung, die sich in eine Flamme verwandle, so bald man mit

einer

*) Ein Dorf, das eine halbe Stunde hinter Günzing liegt.

29) *Convallaria polygonatum* L.

30) *Bupleurum rotundifolium* L.

31) *Caucalis daucoides* L.

einer brennenden Kerze sich ihm näherte. Ich zündete also Licht an. Hr. Soppe und ich machten beide den Versuch, wir erhielten aber keine genügende Resultate, wir sahen keine andere Flamme, als die von brennenden Schwefelhölzern. Es war doch an diesem Tag äusserst heiß. Da ich mich mit manchen meteorologischen Beobachtungen beschäftige, kann ich versichern, daß das Reaumur'sche Thermometer an diesem Tage eine Hitze von $21\frac{1}{2}^{\circ}$ anzeigte, und nebst dem schien die Sonne, als wir experimentirten, gewaltig auf den zum Feuer verurtheilten Diptam. Herr Soppe meint, daß dieser Versuch uns misslungen sey, weil die Staubgefäße schon aufgesprungen waren, und daß vermuthlich der Stoff oder die Grundursache dieses Entzündbaren sich nur dann äussere, wann diese Zerplakung geschehe.

Ich glaube, daß der Augenblick, wo wir diesen Versuch machten, keine anständige Zeit dazu gewesen seye, weil, wenn wirklich in der Blüthe dieser Pflanze eine entzündbare Materie vorhanden ist, diese durch die Hitze des Mittags, so sehr verdünnt worden, daß sie unmöglich Feuer fangen konnte, welches aber am Abend eines solchen heißen Tags allerdings geschehen kann, da in dieser Zeit die Kühlung eine solche äusserst verdünnt

dünnte Materie wieder verdichtet, und einer Entzündung fähig macht. Wir fanden noch daselbst schmalblättriges Unholdenkraut³²⁾, aber noch nicht vollkommen in der Blüthe; vielleicht würden wir da mehr gefunden haben, hätte nicht das Vieh etliche Tage zuvor alles verdorben. Nun zurück; wir kamen endlich über die oben beschriebene Brücke, und ist waren wir an dem rechten Ufer der Laber, also unter einem andern Himmelsstriche, denn die Waldungen, die die Hügel auf dieser Seite bedecken, schlagen den Sonnenstrahlen den Durchgang ab. Da war es, wo wir anfiengen, den nach mir benannten Duvalshügel durchzusuchen (so beliebte die botanische Gesellschaft den Hügel zu nennen), der sich von Bruchdorf an bis nach Günzing erstreckt, weil ich öfters schöne Pflanzen und Exemplarien aus dieser Gegend hergeholt habe. Die erste Pflanze, die wir fanden, war das gelbe Eisenhütlein³³⁾, das häufig daselbst wächst. Etwas weiter, immer auf dem Rückwege, fanden wir mehrere schöne Exemplarien des zweiblättrigen Knabenkrauts³⁴⁾, das man da häufig antrifft, weiter rechter Hand hinauf fanden wir
auch

32) *Epilobium angustifolium* L.

33) *Aconitum lycoctonum* L.

34) *Orchis bifolia* L.

160 Botanische Excursionsbeschreibungen

auch ziemlich häufig das Wolverleikraut ³⁵⁾. Ein französischer Medicus, dessen Gedanken über diese Pflanze ich hier wörtlich übersehe, drückt sich folgendermassen aus: „Das Vertrauen, welches man eigentlich zu dieser Pflanze haben sollte, hat sich vernuthlich dadurch vermindert, weil die Herbaristen oft statt derselben das Serkelskraut ³⁶⁾ verkaufen.“ Dieser Irrthum hat viel Aehnlichkeit mit jenem, wovon Hr. Zoppe ^{b)} bey Gelegenheit des kleinen Inngrün ³⁷⁾ und Wintergrün ³⁸⁾ meldet. Endlich kamen wir an den höchsten Theil des Berges, und wir erblickten die schöne Quelle, deren Wasser auf eine sehr künstliche Art durch die Leute von Bruchdorf in einem offenen Kanälchen den Hügel hinunter geleitet wird. Wir grüßten diese Quelle, und tranken von ihrem äußerst reinen Wasser, das ohnstreitig viel kostbarer ist, als der Göttertrank, der, wenn er zwanzigmal die Einbildung der Dichter erwärmen kann, doch unsern Durst ohnmöglich so gut gelöscht haben würde. Als wir die Wasserleitung von oben herunter verfolgten, hatten wir das Vergnügen, zwei schöne Exemplarien von

b) Botanisches Taschenbuch, 1790. p. 84.

35) *Arnica montana* L.

36) *Hypochoeris maculata* L.

37) *Vinca minor* L.

38) *Pyrola* L.

von einer Art Zweiblatt 39) zu entdecken. Ich fand darneben das Waldunholdenkraut 40). Dieses waren nun die Pflanzen, womit unsre Sammlung für diesen Tag ein Ende nahm. Wir kamen wieder in den Fuhrweg, und trafen bald in Günzing ein, wo wir einige Erfrischungen bey unserm künstlichen Schuster nahmen, alsdenn ließen wir uns über die Donau setzen, und kamen über Deckbetten den geraden Weg nach Haus. Außerhalb des Waldes bey Deckbetten fanden wir noch eine Art Lychnis 41).

Nachschrift. Bald hätte ich mein Glück verscherzt. In der That, als ich schon mit der gegenwärtigen Beschreibung fertig und im Besitz war, meine alten gesammelten überflüssigen Pflanzen, die ich im Wasser erhalten hatte, wegzuwurfen, ward ich zum Glück gewahr, daß unter diesen ein prächtiges Zweiblatt 42), das Linné *insectifera*, Schrank aber *fucifera* nennt, sich befand; als ich sie untersucht hatte, hielt ich sie dafür, und lief in der Eile zu Hrn. Zoppe, um seine Meinung darüber zu hören, die vollkommen mit der meinigen übereinstimmte. Also

§

noch

39) *Ophrys nidus avis* L.

40) *Epilobium angustifolium* L. 41) *Lychnis dioica* L.

42) *Ophrys insectifera* L. oder *Ophrys fuciflora* Schrank.

162 Botanische Excursionsbeschreibungen

noch eine Pflanze mehr für unsre Sammlungen. Wenn ich mich nicht irre, fand ich diese schöne Pflanze gleich im Anfang unserer Excursion neben der *Serapias rubra*.

Achte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Hoppe.

Den 16 Jun. 1790.

Die Hrn. Martius, Duval und Eleve Lang, giengen mit mir über die steinerne Brücke nach den Schwabelweißerbergen, wo wir, von der großen Sonnenhitze schon etwas ermüdet, um 3 Uhr ankamen. Auf den Aeckern dahin sammelten wir den jährigen Knauel ¹⁾ und das glatte Bruchkraut ²⁾. Beide Pflanzen haben Unverwandte, die ihnen sehr ähnlich sind, und die man nur durch eine aufmerksame Betrachtung davon unterscheiden kann. Zu der ersten gehöret der ausdauernde Knauel ³⁾, der von dem jährigen bloß durch geschlossene Fruchtkelche verschieden ist. Zur andern Pflanze gehöret das rauhaarige
Bruch

1) *Scleranthus annuus* L. 2) *Herniaria glabra* L.

3) *Scleranthus perennis* L.

162 Botanische Excursionsbeschreibungen

noch eine Pflanze mehr für unsre Sammlungen. Wenn ich mich nicht irre, fand ich diese schöne Pflanze gleich im Anfang unserer Excursion neben der *Serapias rubra*.

Achte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Hoppe.

Den 16 Jun. 1790.

Die Hrn. Martius, Duval und Eleve Lang, giengen mit mir über die steinerne Brücke nach den Schwabelweißerbergen, wo wir, von der großen Sonnenhitze schon etwas ermüdet, um 3 Uhr ankamen. Auf den Aeckern dahin sammelten wir den jährigen Knauel ¹⁾ und das glatte Bruchkraut ²⁾. Beide Pflanzen haben Unverwandte, die ihnen sehr ähnlich sind, und die man nur durch eine aufmerksame Betrachtung davon unterscheiden kann. Zu der ersten gehöret der ausdauernde Knauel ³⁾, der von dem jährigen bloß durch geschlossene Fruchtkelche verschieden ist. Zur andern Pflanze gehört das rauhaarige
Bruch

1) *Scleranthus annuus* L. 2) *Herniaria glabra* L.

3) *Scleranthus perennis* L.

Bruchkraut 4), blos durch haarige Stengel und Blätter von dem glatten verschieden. Ich mache die Gesellschaft auf beide Pflanzen aufmerksam, weil sie ganz gewiß hier wachsen können, indem der ausdauernde Knauel durch ganz Teutschland, und das rauhhaarige Bruchkraut bey Erlangen wächst.

Gleich am Schwabelweiserberge waren interessante Pflanzen für uns. Man erlaube mir etwas weitläufig darüber zu seyn. Gebürgreisen sind allemal meine Lieblingsreisen, also auch die Beschreibung darüber. Schrebers Riedgras 5) und eine Linneische Art 6), welche wir vor 4 Wochen (siehe 2^{te} Excursion) hier in der Blüthe fanden, hatten nun schon ihren reifen Samen abgeworfen, um auch für den künftigen Botanisten ihr Geschlecht fortzupflanzen. Zwo Arten von Labkraut (7, 8) waren Bewohner der Felsenfüße, beide Pflanzen, die viel ähnliches mit einander haben, unterscheiden sich standhaft auf den ersten Anblick durch die Blumenfarbe. Jene (7) sind gelb, diese (8) milchweiß. Von der erstern sagt man, daß sie freie Säure ent-

§ 2

halt

4) *Herniaria hirsuta* L.

5) *Carex praecox* Schreb

6) *Carex brizoides* L.

7) *Gallium verum* L.

8) *Gallium Mollugo* L.

164 Botanische Excursionsbeschreibungen

halte, und deswegen die Milch gerinnen mache. Sie führt schon seit den ältesten Zeiten den teutschen Namen, unserer lieben Frauen Bettstroh.

An den Bergen wuchs ferner eine Art Gyps-
 Kraut ⁹⁾, Steinbrech genannt, welche in dieser Ge-
 gend überall wächst, aber doch eigentlich zu den
 seltenen teutschen Pflanzen gehört. Es stehet zu
 untersuchen, ob sie nicht die Gattungskennzeichen
 von der Nelke habe, und also *Dianthus Saxifraga*
 heißen müsse; ich glaube es. Noch trafen wir
 ein Gewächs an, dessen Entdeckung uns unsern
 Weg bezahlte. Linné kannte nur eine Art Zaunrü-
 be ¹⁰⁾, Jacquin hat aber noch eine hinzugefügt ¹¹⁾;
 beide Gewächse haben im äusserlichen Ansehen die
 größte Aehnlichkeit miteinander. Das Schlingen
 um andre Gewächse, die Höhe, Stengel, Blätter,
 Blumen, Blüthezeit, Wohnplatz, alles haben sie
 miteinander gemein. Aber sie unterscheiden sich
 in 2 wesentlichen Stücken. *Bryonia alba* L. flo-
 ribus monoicis (männliche und weibliche Blumen
 zwar getrennt, aber auf einerlei Pflanze) *baccis*
nigris. *Bryonia dioica* Jacq. floribus dioicis (ge-
 trennte Blumen auf 2 verschiedenen Pflanzen)
baccis rubris. Diese Unterscheidungszeichen sind
 einem Botaniker wichtig und hinreichend genug.

Die

9) *Gypsophila saxifraga* L. 10) *Bryonia alba* L.

11) *Bryonia dioica* Jacq.

Die erste Bryonia, welche ich fand, trug lauter männliche Blüthen. Was war dieß also anders, als *Bryonia dioica* Jacq. planta mas?

Auch eine andre Pflanze, die weibliche, mit erwachsenen Früchten, stand nicht weit davon. Noch hielt ich sie für die *Bryonia alba*. Aber die rothen Früchte überzeugten mich heute des Gegentheils. Es ist also ausgemacht richtig *Bryonia dioica* Jacq. Neu ist sie für die Regensburger Verzeichnisse. Neu für die *Ectypa* plant. Rat. Neu endlich, für die bairische Flora! Hr. Prof. Schrank hat sie zwar angeführt, aber ohne Nummer, und mit dem Beisatze, „sie ist mir noch nicht vorgekommen, ich vermuthete aber ihr Daseyn“.

Wir giengen nun an den Füßen der Felsen weiter, bis wir an ein Haus kamen, wo wir rechter, und nachher linker Hand, rückwärts und vorwärts in den Waldungen, Hohlwegen, Weinbergen und Wiesen herumkletterten; da ich keine reelle Beschreibung hievon geben kann, so begnüge ich mich, die gefundenen merkwürdigsten Pflanzen anzuzeigen. Die erste war das rundblättrige Wintergrün ¹¹⁾; Herr Martius

§ 3

fand

12) *Pyrola rotundifolia* L.

166 Botanische Excursionsbeschreibungen

fand daneben das kleine Wintergrün ¹³⁾, welches für Regensburgische Verzeichnisse neu ist. Sie unterscheidet sich von der ersten wenig; doch ist sie in allen ihren Theilen kleiner, die Blumen sitzen dichter beisammen, und der Griffel ist nicht niedergebogen. Eine schöne Art Spierstaude ¹⁴⁾ blühte mit voller Pracht. Allenthalben im Walde wuchsen die im übrigen Teutschland seltenen Geißflearten, die schwärzlichte ¹⁵⁾, und gehäuptete ¹⁶⁾. Eine Art Perlgras ¹⁷⁾, die nicht gemein ist, ingleichem die gewundene Schmelzen ¹⁸⁾ standen in dem schönsten Flor. Im Walde begegnete mir ein Bauersmann, welcher treuherzig sagte, daß die Heidelbeeren noch nicht reif wären; das erinnerte mich an eine botanische Excursion des Hrn. Prof. Pott auf dem Walle zu Braunschweig, als dieser nemlich einen Lichen sammelte, frug die Schildwache ernstlich: „kann man dat ock eten“. So glaubt also der gemeine Mann noch immer, alles müsse einen mittelbaren Nutzen haben, und am aller ersten sorgt er für seinen Magen. Aber, nicht nur der gemeine Mann allein, sondern auch der Kluge

seyne

13) *Pyrola minor* L.

15) *Cytisus nigricans* L.

17) *Melica ciliata* L.

14) *Spiraea Aruncus* L.

16) *Cytisus capitatus* L.

18) *Aira flexuosa* L.

sehnwollende urtheilt so einseitig. Im Walde war an einem pflanzenreichen Hohlweg ein Pfal, woran das Bildniß eines Holzwagens gemalt ist, mit einer Umschrift: Anno 1770. den 24 July hat die Holzfuhr den Peter N. N. erdrückt. Solche Zeichen haben für uns den Nutzen, daß wir künftig genau wissen können, in welcher Gegend wir uns befinden.

Als wir nach Hause giengen, schauten uns überall die Leute nach, und auf der Brücke hieß es sogar: Was sind das für Leute? Als Hr. Ehrhart bei Leyden botanisirte, liefen ihm die Jungen nach, er meinte, daß solches seit 30 Jahren wohl nicht geschehen sey, da in dieser Gegend öfters ein Boerhave, Linné, Haller und Störk mit einander botanisirten. Ehre genug für uns, wenn man nach einiger Zeit uns nicht mehr so begierig nachschaut! Bald hätte ich noch eine Art Kiedgras ¹⁹⁾ anzuzeigen vergessen, welche in einem Hohlweg wuchs, und äusserst selten ist. Noch fanden wir eine Art Spinnkraut ²⁰⁾, Singerhut ²¹⁾, Sommerwurz ²²⁾, Schwalben-

£ 4 wurz

19) Carex axillaris Schrank. 20) Anthericum Liliago L.

21) Digitalis ambigua Mur. 22) Orobanche major. L.

168 Botanische Excursionsbeschreibungen
wurz ²³⁾, und pferfichblättrige Glockenblu-
me ²⁴⁾; und damit war die heutige Excursion
beschlossen.

Neunte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 30 Jun. 1790.

Diese Excursion geschah in Gesellschaft des
Herrn Hoppe, Duval und Lang. Die Luft
war schwül, und der Himmel mit Gewitterwol-
ken überzogen, deswegen wählten wir heute die
Gegend bei Dechbetten, um etwa dort, oder beim
Hoppe'schen Schufelsen, für die allenfallsigen
Ausleerungen der Wolken ein Obdach finden zu
können. Auf dem gewöhnlichen Weg nach dieser
Gegend fanden wir eine Gattung Kettig ¹⁾
und Wollkraut ²⁾, schwärzlichten Geißklee ³⁾,
und den bald verblühten pfeilförmigen Ginz-
ster ⁴⁾. Beide letztere Pflanzen befinden sich
in hiesiger Gegend sehr häufig, da sie an vielen
Ge-

23) *Asclepias Vincetoxicum* L.

24) *Campanula persicifolia* L.

1) *Raphanus Raphanistrum* L.

2) *Verbascum Lychnitis* L.

3) *Cytisus nigricans* L.

4) *Genista sagittalis* L.

168 Botanische Excursionsbeschreibungen
wurz²³⁾, und pferfichblättrigte Glockenblu-
me²⁴⁾; und damit war die heutige Excursion
beschlossen.

Neunte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 30 Jun. 1790.

Diese Excursion geschah in Gesellschaft des
Herrn Hoppe, Duval und Lang. Die Luft
war schwül, und der Himmel mit Gewitterwol-
ken überzogen, deswegen wählten wir heute die
Gegend bei Dechbetten, um etwa dort, oder beim
Hoppe'schen Schufelsen, für die allenfallsigen
Ausleerungen der Wolken ein Obdach finden zu
können. Auf dem gewöhnlichen Weg nach dieser
Gegend fanden wir eine Gattung Kettig¹⁾
und Wollkraut²⁾, schwärzlichten Geißklee³⁾,
und den bald verblühten pfeilförmigen Ginz-
ster⁴⁾. Beide letztere Pflanzen befinden sich
in hiesiger Gegend sehr häufig, da sie an vielen
Ge-

23) *Asclepias Vincetoxicum* L.

24) *Campanula persicifolia* L.

1) *Raphanus Raphanistrum* L.

2) *Verbascum Lychnitis* L.

3) *Cytisus nigricans* L.

4) *Genista sagittalis* L.

Gegenden sparsam oder nicht vorkommen. Mancher Botaniste würde sich daher wundern, wenn er sehen würde, wie hier die *Genista sagittalis* von den Landleuten in Körben nach Hause gebracht, und unter dem Namen Schafrippe, als ein vorzügliches Lieblingsfutter den Schafen vorgelegt werde. An den Bergen, welche den Schuzfelsen umgeben, stand schmalblättriger Lein 5), eine ebenfalls seltene Pflanze, welche sonst nur bei Göttingen zu finden. Wir fanden auch sehr häufig Arten von Waldrebe (6, 7), Traganth 8) und Spinnkraut 9). Auf den Aekern unterhalb dem Schuzfelsen gab es eine Haberart 10), Loldch 11), Niegerkraut 12) und Nardensaamen 13).

Niemals wird diese Gegend ohne besonders Bergnügen von uns bereist. Die Pflanzen, welche hier gefunden werden, die Abwechslung von Feldern, Felsen und mit Gebüsch bewachsenen Bergen, zwischen deren Vertiefung kleine Quellwasser durchrieseln, sowohl als die malerische Aussicht auf die Donau und einige in der Nähe lie-

§ 5

gende

5) *Linum tenuifolium* L.

6) *Clematis Vitalba* L.

7) *Clematis erecta* L.

8) *Astragalus glycyphyllos* L.

9) *Anthericum ramosum* L.

10) *Avena fatua* L.

11) *Lolium temulentum* L.

12) *Asperula arvensis* L.

13) *Nigella arvensis* L.

170 Botanische Excursionsbeschreibungen

gende Dörfer, welche sich auf der Höhe des Schuzfelsens dem Auge darbeut, bezalen alle die Mühe, die man sich um Ersteigung dieser Berge gegeben hat. Herr Duval verglich heute diese Gegend mit einer kleinen Schweiz.

Bekanntlich nehmen die Pflanzen, wenn sie in der Wildniß wachsen, ganz andere Eigenschaften an, als wenn sie in den Gärten gezogen werden. Sie verlieren mehrentheils an ihren Bestandtheilen, oder nehmen öfters an selbigen zu, und werden überhaupt in diejenige Beschaffenheit versetzt, wozu sie von der Natur bestimmt zu seyn scheinen, und welche nur durch die Verpflanzung in den Gärten öfters ausgearbeitet hat, wie ich in meiner letzten Excursionsbeschreibung vom 2ten Junius schon angeführt habe. Eben so verhält es sich auch mit den innern Bestandtheilen der Pflanzen, und besonders bei solchen, die auf die thierischen Körper heftig wirken, und zu welchen hauptsächlich die giftigen Pflanzen gehören. Herr Zoppe gab mir in seinem dießjährigen Taschenbuch S. 74, wo er von der giftigen Wirkung des Eisenhütteleins ¹⁴⁾ aus des Matthioli Kräuterbuch erzählt, einen
Winf

14) Aconitum Napellus L.

Wink, diese Pflanze wild anzubauen. Ich verschrub mir dieserwegen hiervon Pflanzen von Erlangen, so wie auch von dem Fingerhut ¹⁵⁾, welche beide an einer gewissen Gegend des Schuzfessens, die mit Gebüschcn bewachsen war, verpflanzte, und bei den fleißigen Besuchen unsers würdigen Mitglieds Hrn. Duval öfters begossen wurden. Wir Beide besuchten diese Pflanzen, bemerkten aber, daß der Standort für sie zu wenig Sonne habe. Das Aconitum kam wohl fort, allein es schien (wie wir auch nach der Hand beobachteten) keine Blüthen zu bekommen: noch mehr blieb aber die Digitalis zurück, deren Blätter schlaff darnieder lagen, und durch ihr Trauern anzeigten, daß der Platz zu schattigt für sie sei, welchen wir ihr, so wie der ersten Pflanze, freilich nur deswegen unter den Gebüschcn einräumten, um sie als neue Bewohner dieser Gegend mehr für muthwilligen Händen zu sichern. Es fiel mir auch jeso bei, daß besonders für die Digitalis purpurea die Sonne sehr nothwendig seyn müsse, indem ich sie zwischen Wezlar und Hohensolms auf Bergen, die der Sonne ziemlich ausgesetzt waren, gesehen hatte. Vorzüglich schön sahe ich sie auch unter andern auf dem Vogesischen Gebirg

15) Digitalis purpurea L.

172 Botanische Excursionsbeschreibungen

bürge, bei der sogenannten Seidenmauer *), wo sie eine Höhe von 3 bis 4 Schuh mag gehabt haben, und daher ein herrliches Ansehen machte.

Als

*) Dieses Vogesische Gebürge, welches ich im Junius 1785 von Straßburg aus mit einer Gesellschaft von guten Freunden bereisete, ist wegen seiner seltenen Pflanzen, die da wachsen, sowohl als seiner schönen Lage, und der darauf vorfindlichen Alterthümer der Römer für Reisende sehr merkwürdig. Die Seidenmauer, von der ich eben geredet habe, ist ein Ueberbleibsel des grauesten Alterthums, und mag wohl unter August im ersten Jahrhundert schon errichtet worden seyn, und in den damaligen unruhigen Zeiten dem römischen Kriegsvolk und den Einwohnern dieses Landes als eine Verschanzung zur allgemeinen Sicherheit für feindliche Einfälle gedienet haben. Ihr Umkreis ist so groß, daß er in verschiedenen Wendungen auf dem Gebürge nach einer sichern Berechnung gegen 10000 Klafter betragen soll. Die Mauer ist von großen Steinen zusammen gesetzt, die wegen damaligen Mangels an Kalch vermittelst sogenannter Schwalbenschwänze oder Klammern von Eichenholz zu besserer Haltung zusammen geklammert waren, wie man dieses bei den Quadersteinen an der hinein gearbeiteten Vertiefung, in welcher die Schwalbenschwänze gelegt waren, die aber wegen Länge der Zeit verfault sind, ganz deutlich sehen kann. Nur bei der untersten Lage, wenn nicht selbst schon Felsen zum Fundament da standen, unterblieb die Vorsicht dieses Zusammenklammerns, welche auch da ganz überflüssig war, indem die Steine darzu so groß sind, daß einige bis 6 Schuh ins Gevierte haben, die denn wegen ihrer Last ohnehin genugsam Haltung versprechen. Die Dicke dieser ungeheuern Mauer ist noch an

Als wir obige Pflanzen verließen, fanden wir noch das langblättrige Sasendhrgen ¹⁶⁾, möhsrenförmige Saftdolde ¹⁷⁾, Arten von Sedesrich

an vielen Orten von 6 Schuhen zu bemerken. Sie soll 15 Schuh hoch gewesen seyn, gegenwärtig betragen aber die höchsten Reste nicht mehr über 8 derselben. Neben dieser Mauer, die wegen ihrer Länge und Alters eine der merkwürdigsten ist, zeigen sich auch noch verschiedene Rudera von römischen Wegen, Tempeln und Dergleichen mehr. Alle diese bemoosten Alterthümer reizen den Betrachter zu einem gefühlvollen Enthusiasmus, sie erneuern bei ihm das Andenken jener berühmten und tapfern Völker, die sich durch ihre Thaten bei der Nachwelt unsterblich gemacht haben. — Ein Geistlicher des Prämonstratenserordens, aus einem Kloster dieses Gebürges, welches der H. Odilie gewidmet ist, zeigte uns noch verschiedenes Merkwürdige auf dem Berge seines Klosters, und wir beklagten es sehr, als wir 6 Wochen nach dieser Reise in Straßburg erfuhren, daß dieses schöne Kloster durch ein eingeschlagenes Gewitter ein Raub der Flammen geworden war. Dieser französische Religiose, der sich nach Art seiner Landsleute sehr freundschaftlich gegen uns zeigte, führte uns auch auf die Anhöhe eines Felsens, von welchem wir neben den Schweizer und Alpengebürgen gegen 100 Flecken, Dörfer und Städte sehen konnten, und von welchen letztern sich Freiburg, Straßburg, Schlettstadt, Offenbourg, Breisach und Sagenau vorzüglich auszeichneten. Wir verließen diesen Platz mit nicht geringem Vergnügen und Verwunderung, beobachteten mit unsern Fernröhren, und sahen an einem

Morg

16) *Bupleurum longifolium* L. 17) *Caucalis daucoides* L.

174 Botanische Excursionsbeschreibungen

rich¹⁸⁾, Winde¹⁹⁾, und Abkraut²⁰⁾ welches letztere aber noch nicht recht in der Blüthe war. Einige fallende Wassertropfen ließen uns den Ausbruch eines baldigen Regens vermuthen, wir giengen also nach Deckbetten zurück, wo wir nach eingenommener Erfrischung uns wieder nach Hause verfügten. Außerhalb Deckbetten beehrten wir noch einen Bauernhof mit unsrer Gegenwart; der breitblättrige Kolben²¹⁾, welchen wir über der Mauer des Hofes in der Blüthe sahen, lockte uns dahinein. Die Bäurin machte anfänglich Einwendungen wegen des Abschneidens einiger Kolben, als wir ihre Jungen aber beschenkten, so ließ sie sichs endlich gefallen. Die *Typha latifolia*

Morgen das herrlichste Schauspiel der Natur, den Aufgang der Sonne. Jezo bedauere ich nur, daß Freund Soppe diese Reise nicht mitgemacht hat, indem ich versichert bin, daß sie durch seine Gesellschaft in Absicht der Botanik noch mehr würde gewonnen haben. Die vielen dortigen Flechten und Moose versprechen zur Zeit ihrer Blüthe eine ansehnliche Erndte. Am Fuße dieses Gebürges liegt der Flecken Baar, wo ein starker Weinbau getrieben wird. In selbiger Gegend von Niederelsaß habe ich mehrere Kastaniensbäume (*Fagus Castanea*) wild wachsend gefunden.

- 18) *Erysimum cheiranthoides* L.
 19) *Convolvulus sepium* L.
 20) *Eupatorium cannabinum* L.
 21) *Typha latifolia* L.

tifolia unterscheidet sich von der angustifolia hauptsächlich nur darinnen, daß die männliche Blüthen unmittelbar nahe an der weiblichen sitzen, so wie bei der angustifolia zwischen beiden ein Raum von ohngefähr einem oder zween Zollen sich befindet. Hr. Duval hat an der männlichen Blüthe der *Typha latifolia* Insekten entdeckt, wie folgt.

Nachtrag zur 9^{ten} Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 2 Jul. 1790.

Als ich gestern an der Apotheke, in welcher sich Hr. Stallknecht befindet, vorbeikam, wurde ich von diesem würdigen Mitglied gerufen. Unter verschiedenen Sachen, die er mir zu betrachten gab, machte er mich auf eine auffallende Erscheinung aufmerksam, die mich sehr überraschte. Es war nemlich die Blüthe der *Typha latifolia*, dessen Staubgefäße sich in einer fast immerwährenden Bewegung zeigten. Bey diesem ersten Anblick wurde ich ganz natürlicherweise auf den Gedanken gebracht, daß diese Bewegung von dem Aufspringen der Staubbeutel herrühre. Als ich aber nach Haus zurück gekommen war, wollte ich auch sehen, ob die 2 Exemplarien die-
ser

tifolia unterscheidet sich von der angustifolia hauptsächlich nur darinnen, daß die männliche Blüthen unmittelbar nahe an der weiblichen sitzen, so wie bei der angustifolia zwischen beiden ein Raum von ohngefähr einem oder zween Zollen sich befindet. Hr. Duval hat an der männlichen Blüthe der *Typha latifolia* Insekten entdeckt, wie folgt.

Nachtrag zur 9^{ten} Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 2 Jul. 1790.

Als ich gestern an der Apotheke, in welcher sich Hr. Stallknecht befindet, vorbei kam, wurde ich von diesem würdigen Mitglied gerufen. Unter verschiedenen Sachen, die er mir zu betrachten gab, machte er mich auf eine auffallende Erscheinung aufmerksam, die mich sehr überraschte. Es war nemlich die Blüthe der *Typha latifolia*, dessen Staubgefäße sich in einer fast immerwährenden Bewegung zeigten. Bey diesem ersten Anblick wurde ich ganz natürlicherweise auf den Gedanken gebracht, daß diese Bewegung von dem Aufspringen der Staubbeutel herrühre. Als ich aber nach Haus zurück gekommen war, wollte ich auch sehen, ob die 2 Exemplarien die-
ser

176 Botanische Excursionsbeschreibungen

ser nemlichen Pflanze, die ich schon seit 3 Tagen eingelegt, und unter die Presse gebracht hatte, mich noch etwas von dieser seltenen Erscheinung würden bemerken lassen. Ich brachte sie dann aus der Tortur, denn sie waren in der Presse schon ziemlich flach gedrückt. Ich beobachtete sie mit der größten Aufmerksamkeit, und fand an den Oertern, wo die Pflanze von der Presse nicht verletzt worden war, daß die Staubgefäße sich unter tausenderlei Verdrehungen noch bewegten. Da ich, wie ich schon oben gesagt habe, nicht anders glaubte, als wäre das Aufspringen der Staubbeutel die Ursache dieser Bewegung, so versuchte ich, eine grosse Menge der Staubbeutel auszureissen, um zu sehen, ob etwa die übrig gebliebenen Theile der Staubgefäße noch eine solche Bewegung äussern würden, und als dieses geschehen war, bemerkte ich noch wirklich eine beständige Bewegung dieser doch verletzten Theile. Nun konnte ich nicht mehr die erste von mir angenommene Ursache gelten lassen. Ich nahm also meine Hülfe zu meiner Linse, die, da sie nur kaum 6" focus hat, ziemlich stark vergrössert. Ich durchdrang also die innern Zwischenräume des männlichen Theils der Aehre der Typha, und und siehe da, ich sah deutlich mehrere Würmgen,
die

die zwischen und am Grunde der Staubgefäße ganz gravitatisch daher giengen. Ich sahe sogar hin und her unter den vielen Staubgefäßen eine Menge Eyer, die ganz sicher zu diesem Ungeziefer gehörte. Vielleicht wird uns unser würdiges Ehrenmitglied Hr. Schranz einst die Geschichte dieses Wurms erzählen.

P. S. Es kommt mir eben der Gedanke, ob diese Menge Würmgen nicht etwa da seien, durch ihre Bewegung das Aufspringen der Staubbeutel auf eine größere Entfernung zu bewirken? Ich glaube es desto eher, da die Lage der weiblichen Blüthe eine solche Handlung bedarf, um desto sicherer befruchtet zu werden, und da ich selbst mehreremale mit meiner Linse wahrnahm, daß durch die Bewegung dieser Würmer der Staub sehr weit von den Staubgefäßen wegsprang.

Zehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Duval.

Den 8. Jul. 1790.

Ich gieng um 2 Uhr Nachmittags in Gesellschaft des Herrn Oppermann, meines Eleven,
M aus

die zwischen und am Grunde der Staubgefäße ganz gravitatisch daher giengen. Ich sahe sogar hin und her unter den vielen Staubgefäßen eine Menge Eyer, die ganz sicher zu diesem Ungeziefer gehörte. Vielleicht wird uns unser würdiges Ehrenmitglied Hr. Schranz einst die Geschichte dieses Wurms erzählen.

P. S. Es kommt mir eben der Gedanke, ob diese Menge Würmgen nicht etwa da seien, durch ihre Bewegung das Aufspringen der Staubbeutel auf eine größere Entfernung zu bewirken? Ich glaube es desto eher, da die Lage der weiblichen Blüthe eine solche Handlung bedarf, um desto sicherer befruchtet zu werden, und da ich selbst mehreremale mit meiner Linse wahrnahm, daß durch die Bewegung dieser Würmer der Staub sehr weit von den Staubgefäßen wegsprang.

Zehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Duval.

Den 8. Jul. 1790.

Ich gieng um 2 Uhr Nachmittags in Gesellschaft des Herrn Oppermann, meines Eleven,
M aus

178 Botanische Excursionsbeschreibungen

aus der Stadt, nahm meinen Weg auf der Straße, die am rechten Ufer des Regens auf Kiegeldorf *) hinführt. Nach ohngefähr $\frac{3}{4}$ Stunden befanden wir uns Zeitlarn **) gegen über, wo wir eigentlich unsere botanische Excursion anfiengen. Wir verliessen die Straße, und erstiegen einen ziemlich steilen Hügel, der, ob wohl nicht durchaus, doch hie und da mit starken Gebüsch besetzt ist. Wir fanden Pappeln 1), Unholdenkraut 2), Wirbelborsten 3), Gamander 4), Hollunder 5), Attrich 6). Der Geruch der Hollunderart (5) ist so widrig, daß er im Stande seyn soll, die Ratten aus einem Hause zu vertilgen. Der Saft, der aus der Wurzel des Attrichs ausgedruckt wird, vermehrt den Lauf des Urins, und das Vieh rührt diese Pflanze nicht an, welches ich auch versichern kann, da ich, wo sie stand, alle andere Pflanzen, nur sie allein ausgenommen, abgebissen fand. Ich setze noch hinzu, daß das Mark der verdorrten Aeste der Hollunderarten eine solche spezifische Leichtigkeit be-

*) Ein Dorf 1 1/2 Stunde von Regensburg entfernt, dem Herrn Grafen von Oberndorf gehörig.

**) Ein Dorf 1 Stunde von Regensburg.

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| 1) Malva alcea L. | 2) Epilobium angustifolium L. |
| 3) Clinopodium vulgare L. | 4) Teucrium chamaedrys L. |
| 5) Sambucus nigra L. | 6) Sambucus Ebulus L. |

besitzt, daß es vielleicht der einzige Körper dieser Art ist, der vom elektrischen Strome angezogen wird.

Als wir nun diesen Hügel genug durchgesucht hatten, um uns zu überzeugen, daß nichts mehr da anzutreffen sei, richteten wir unsern Gang gegen den Ort, wo ich wußte, daß einige Exemplarien von Ohnblatt 7) in einem dicken Gebüsche, und tiefer im Walde lagen. Da ich aber das erstemal, als ich auf sie recognoscirte, durch einen andern Weg dahin gekommen war, so mußte ich mich halb aufs Orientiren, halb auf das Ohngefähr verlassen, und eben diese Hülfsmittel waren nichts weniger, als die sichersten, denn in einem sehr dunkeln Walde, und bey einem mit Wolken überzogenen Himmel, wie er wirklich damals war, kann man den Begriff der Länge und Breite, besonders aus Mangel einer Aussicht, wenig benutzen; oder, welches das nemliche ist, nur in einem lakonischen Ausdrucke, bey so einer Lage kann man sehr leicht irre gehen. Ohne uns aber weiter über die Sache zu besinnen, marschirten wir dahin, und zwar mit einer solchen Richtigkeit, daß wir nach einer

M 2

halb

7) *Monotropa hypopithis* L.

halben Stunde, an Ort und Stelle waren. Ich fand aber zu meinem größten Leidwesen, daß die Zahl meiner schönen Dryaden *) (so nenne ich meine Monotropas), sich ansehnlich vermindert hatten, denn als ich sie zum erstenmal entdeckte, bildeten sie eine Gruppe von fünf Individuen, und nun waren ihrer nicht mehr als zwey. Dieser Verlust war mir um so schmerzhafter, da ich mich schon zum voraus gefreuet hatte, sie, meinem Versprechen gemäß, unserm würdigen Stifter zu seinen Abdrücken getreu zu überliefern. Ich zauderte also nicht, und legte Hand ans Werk, diese zwo übrig gebliebenen Pflanzen ihrem sie vielleicht bedrohenden Untergang zu entreißen, und sonderte sie, aber nicht ohne Mühe, von ihren Mutterwurzeln ab.

Ich suchte reifes Kolbenmoos 8), das hier häufig wächst, da aber das Resultat meines Untersuchens weder in dieser noch einer andern Sache meiner Hoffnung entsprach, so suchten wir unser Glück weiter. Wir giengen gegen Osten etwas tiefer in den Wald, fanden eine Art Solander 9), die aber statt Blüthe schon sehr rothe Bees

*) Die Dryades sind die Waldnymphen.

8) *Lycopodium clavatum* L. 9) *Sambucus racemosa* L.

Beere hatte. Da wir sonst nichts daselbst fanden, verließen wir diesen dunkeln und unfruchtbaren Wald, und kamen auf einen mit Sträuchern bedeckten Hügel, wo ich zum erstenmale eine Pflanze, die ob sie wohl nicht von Gold ist, doch ihren Zunamen von diesem Metall, vermuthlich ihrer prächtigen Farbe wegen her hat; es war nemlich Goldflee ¹⁰⁾, diese Pflanze wächst da sehr sparsam, und ist zum erstenmale von Herrn Soppé gefunden, und in seinem botanischen Taschenbuch 1790 angezeigt worden. Die Sonne war nicht weit mehr von dem Gebürge entfernt, und mein Gesellschafter, über die Länge seines Schattens erschreckt, sahe auf die Uhr, wandte sich gegen mich, und dann gegen die Stadt; ich verstand ihn, und beschloß unsern Rückweg und zwar längst dem Ufer des Regens, wo ich wußte, daß allerlei wächst. Wir fanden folgende Pflanzen, nemlich Partike ¹¹⁾, Bülkiskraut ¹²⁾, Winde ¹³⁾, Rheinfarn ¹⁴⁾, Garben ¹⁵⁾. Wenn man diese letzte Pflanze kaut, verursacht sie einen Ueberfluß von Speichel, eine Eigenschaft, deren guten Einfluß ich die letzte Nacht genossen habe, denn als

M 3

ich

10) *Trifolium aureum* Poll.11) *Lythrum Salicaria* L.12) *Stachys palustris* L.13) *Convolvulus sepium* L.14) *Tanacetum vulgare* L.15) *Achillea ptarmica* L.

182 Botanische Excursionsbeschreibungen

ich plötzlich munter wurde, und eine solche Trockenheit im Hals empfand, daß ich kaum schlucken konnte, stand ich auf, um die Kraft der Pflanze zu versuchen; kaum hatte ich etwas davon gekaut, so war mir geholfen. Ueberhaupt, sagt Hr. Gilibert, kommt diese Pflanze mit dem spanischen Bertram ¹⁶⁾ überein. Etwas weiter fanden wir falschen Ehrenpreis ¹⁷⁾, eine schöne Pflanze, die den Tag zuvor zum erstenmale von Hrn. Stallsknecht gefunden worden ist, eine Belohnung, die er mit allem Rechte an diesem Tage verdient hatte, denn dieses eifrige Mitglied und fleißige Botaniker, ohngeachtet des beständigen Regens, der besonders so häufig fiel, ließ sich doch nicht abhalten, und gieng bei einem so abscheulichen Wetter, bei welchem man, wie ein französisches Sprüchwort lautet: on n'aurait pas mis un chien a la porte, auf Pflanzen Jagd zu machen. Nun waren wir der Insel ziemlich nahe gekommen, wo ich vor einiger Zeit eine so reiche Beute von neuen Pflanzen gemacht hatte, wir fanden aber mehr Verwüstungen und traurige Ueberbleibsel dieses angenehmen Ortes, und alles, was wir erkennen konnten, waren die aus dem Wasser noch

her

16) *Anthemis pyrethrum* L. 17) *Veronica spuria* L.

hervorragende Gipfel der wohlthätigen Weidenbäume, die vorhin die nun unglücklich gewordenen Einwohner dieser Insel vor der brennenden Hitze der Sonne beschützten.

Elfte Excursionsbeschreibung.

Von H. Zoppe.

Den 11 Jul. 1790.

Schon oft sagten uns gelehrte und ungelehrte Männer, daß um Abach *) herum eine pflanzenreiche Gegend sei. Die um benannten Ort gelegenen hohen waldigten Felsen mochten zu dieser Sage das Ihrige beigetragen haben. Deswegen hatten wir schon lange beschlossen, diese Gegend zu durchwandern. Wir thaten es an obenbenanntem Tag. Früh um 4 Uhr versammelten sich die Hrn. Stallknecht und Gunk mit mir bei Hrn. Martius, und alsobald fuhren wir zum Thor hinaus. Hr. Gunk konnte nicht den ganzen Weg mit uns fahren, er kehrte deswegen eine

M 4

halbe

*) Ein 2 Stunden von Regensburg am rechten Ufer der Donau liegender Marktstecken.

hervorragende Gipfel der wohlthätigen Weidenbäume, die vorhin die nun unglücklich gewordenen Einwohner dieser Insel vor der brennenden Hitze der Sonne beschützten.

Elfte Excursionsbeschreibung.

Von H. Zoppe.

Den 11 Jul. 1790.

Schon oft sagten uns gelehrte und ungelehrte Männer, daß um Abach *) herum eine pflanzenreiche Gegend sei. Die um benannten Ort gelegenen hohen waldigten Felsen mochten zu dieser Sage das Ihrige beigetragen haben. Deswegen hatten wir schon lange beschlossen, diese Gegend zu durchwandern. Wir thaten es an obenbenanntem Tag. Früh um 4 Uhr versammelten sich die Hrn. Stallknecht und Sunk mit mir bei Hrn. Martius, und alsobald fuhren wir zum Thor hinaus. Hr. Sunk konnte nicht den ganzen Weg mit uns fahren, er kehrte deswegen eine

M 4

halbe

*) Ein 2 Stunden von Regensburg am rechten Ufer der Donau liegender Marktstecken.

184 Botanische Excursionsbeschreibungen

halbe Stunde vor Abach zurück, und botanisirte nach Hause. — Er fand folgende Pflanzenarten, nemlich von Ohnblatt ¹⁾, Traganth ²⁾, Flechte ³⁾, (eine weiße unablösliche Kruste mit roth gestielten Kügelchen), welche neu ist, ein paar Rechernarten ⁴⁾, Lauch ⁵⁾, Mespel ⁶⁾ und andere gemeinere. Eine Art Sahnenkopf ⁷⁾ wuchs immer am ganzen Wege nach Abach. Als wir gegen 6 Uhr in Abach in dem Badewirthshaus ankamen, bestellten wir Kaffee, und während dieser fertig wurde, stiegen wir auf das dasige in Trümmern zerfallene Schloß, welches ehemals ein Herzog von Baiern, nachheriger Kaiser Heinrich IV. bewohnte. Um dieses Schloß wuchs in großer Menge Schierling ⁸⁾, dessen Entdeckung um so wichtiger war, weil mich die Kräuterweiber in Regensburg mehrmalen um einen Wohnplatz desselben befragt hatten. Nun war ich erst im Stande, diese Frage zu beantworten. Heute geht schon eine dieser Frauen dahin, um unsere gestrige Entdeckung zu benutzen, und die Pflanze zum officinellen Gebrauch einzusammeln.

Die

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1) <i>Monotropa Hypopithys</i> L. | 2) <i>Astragalus Cicer</i> L. |
| 3) <i>Lichen Baeomyces</i> Ehrh. | 4) <i>Lathyri species</i> L. |
| 5) <i>Allium vineale</i> L. | 6) <i>Mespilus cotoneaster</i> L. |
| 7) <i>Hedysarum Onobrychis</i> L. | 8) <i>Conium maculatum</i> L. |

Die übrigen Pflanzen um dieses Schloß waren Bultiskraut 9), welches sich gewöhnlich um die Schloßberge herum aufhält, wie solches auch der Fall bei Donaustrauf **) ist; ferner eine Art Niepfe 10), Wollkraut 11), Wau 12), Vergiß mein nicht 13), mit einem Wort, lauter Mauerpflanzen, Hundszunge 14) und Ghsenzunge 15). Nach genommenem Kaffee giengen wir durch Abach am rechten Ufer der Donau, wo die Gegend felsigt und waldigt ist. Bevor man dahin kommt, passirt man etliche Wiesen, worauf aber eben so wenig, als an diesen Bächen, ausser Nachtkerze 16), etwas erhebliches anzutreffen war. Am Anfang des Waldes entspringt die Schwefelquelle, so mit einer Einfassung umgeben ist. Sie riecht stark nach hepatischer Luft, und läßt auf dem Boden, worüber sie läuft, einen weißen Bodensatz zurück, welcher wahrer Schwefel ist. Um die Quelle wächst Armleuchter 17), Rau-

M 5

Fen.

**) Ein Marktflecken an der Donau, 1 1/2 Stunde von Regensburg, dem Hochstift Regensburg gehörig.

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| 9) Stachys germanica L. | 10) Nepeta Cataria L. |
| 11) Verbascum Thapsus L. | 12) Reseda luteola L. |
| 13) Myofotis Lappula L. | 14) Cynoglossum L. |
| 15) Anchusa officinalis L. | 16) Oenothera biennis L. |
| 17) Chara vulgaris L. | |

186 Botanische Excursionsbeschreibungen

fen ¹⁸⁾, Storchschnabel ¹⁹⁾, Weidrich ²⁰⁾, und über derselben Seppenkraut ²¹⁾, Lauch ²²⁾, Wucherblume ²³⁾, Buche ²⁴⁾, Dürrewurz ²⁵⁾, und seitwärts Eisenhütlein ²⁶⁾; Bingelkraut ²⁷⁾, Einbeer ²⁸⁾, Kellerhals ²⁹⁾ u. s. w. Wir giengen nun die Waldung hindurch, oben und unten, rück- und vorwärts — was wir fanden, was wir bemerkten, und was uns begegnete, war folgendes: Stendelwurz ³⁰⁾, Hirschwurz ³¹⁾, Spinnkraut ³²⁾ ³³⁾, Lilie ³⁴⁾, Farnkraut ³⁵⁾, ³⁶⁾, ³⁷⁾, ³⁸⁾, Knotenmoos ³⁹⁾, ⁴⁰⁾, Kamgras ⁴¹⁾, Gänsekraut schon verblühet ⁴²⁾, Johanniskraut ⁴³⁾, ⁴⁴⁾, Söllunder ⁴⁵⁾, Brombeer ⁴⁶⁾,
kurz,

18) *Sisymbrium Nasturtium* L.

19) *Geranium palustre* L.

20) *Lysimachia vulgaris* L.

21) *Circaea lutetiana* L.

22) *Allium oleraceum* L.

23) *Chrysanthemum corymbosum* L.

24) *Fagus sylvatica* L.

25) *Conyza squarrosa* L.

26) *Aconitum Lycoctonum* L.

27) *Mercurialis perennis* L.

28) *Paris quadrifolia* L.

29) *Daphne Mezereum* L.

30) *Serapias rubra* L.

31) *Athamanta Oreofelinum* L.

32) *Anthericum ramosum* L.

33) *Anthericum Liliago* L.

34) *Lilium Martagon* L.

35) *Polypodium Filix mas* L.

36) *Polypodium Dryopteris* L.

37) *Polypodium Filix fragilis* L.

38) *Polypodium cristatum* L.

39) *Bryum glaucum* L.

40) *Bryum scoparium* L.

41) *Cynofurus coeruleus* L.

42) *Arabis arenosa* L.

43) *Hypericum montanum* L.

44) *Hypericum hirsutum* L.

45) *Sambucus racemosa* L.

46) *Rubus idaeus* L.

kurz, wir trafen nichts als Waldpflanzen an, welche wir fast alle schon in andern Gegenden nahe um die Stadt gefunden hatten. Die Felsen sind hier ausserordentlich hoch, und ich muß jedem anrathen, bei solchen Gegenden alle mögliche Vorsicht beim Botanisiren zu gebrauchen, indem man oft, wenn man oben botanisirt, die Gefahr nicht kennt, welcher man ausgesetzt ist. Wir trafen hier einen Schussfelsen an, welcher dem bei Ginzling an Grösse und Weite zehnmal überlegen ist. Unter seinem Schutze, wo niemals Wasser hinkommen kann, wuchsen gleichwohl Brennnessel⁴⁷⁾, Vogelkraut⁴⁸⁾, Schölkraut⁴⁹⁾ sehr freudig. Als ich mit Hrn. Martius auf der Höhe botanisirte, ritte unten ein bairischer Soldat, welcher uns zurief, was wir da machten; auf die Antwort des Hrn. Martius „wir botanisiren“ rief er weiter, wer uns dieß erlaubt hätte? Ich antwortete, „Gott und die ganze Welt“. Er schien damit nicht zufrieden, wir aber giengen unsern Weg fort, und piffen Hrn. Stallknecht auf unsern gewöhnlichen Pfeifen zu, um zu hören, ob er in der Nähe sei, welcher uns alsobald auf eben die Weise antwortete.

47) *Urtica dioica* L.48) *Alfina media* L.49) *Chelidonium majus* L.

tete. Wir botanisirten weiter, und trafen ohngefähr nach einer Stunde den Rückweg durch die Ebenen an. Ich konnte gleichwohl die Füße der Felsen noch nicht verlassen, und indem ich mich etwas von der übrigen Gesellschaft entfernt hatte, begegnete ihr der oben gedachte Soldat noch einmal, welcher von ein paar Bauern, und einem großen Hunde begleitet war. „Wo sind Sie her, und was machen Sie da in den Wäldern“, so sieng er zu fragen an. Man bedeutete ihm, was unsre Verrichtungen wären. Er ließ sich solches gefallen, meinte aber, man müßte künftig Erlaubniß vom Pfleger haben, und das Pfeiffen, das Pfeiffen wollte ihm gar nicht gefallen. Wir giengen ruhig unsern Weg fort, da es aber regnete, und gar kein Ansehen zur Besserung wurde, giengen wir ins Wirthshaus zurück, assen zu Mittage, und fuhren nach dem Essen wieder nach Hause, wo wir um 1 Uhr ankamen. Sollte also nochmals Jemand Lust haben, bei Abach zu botanisiren, so ist ihm anzurathen, daß er das linke Ufer der Donau wähle, woselbst von unsrer Gesellschaft noch niemand hingekommen ist. Gern hätten wir es noch an diesem Tag gethan, da wir Zeit genug dazu hatten, wenn es nicht beständig geregnet hätte. Das Bad in
Abach

Abach wird sparsam besucht. Nur aus Regensburg, Ingolstadt, München, Straubing und Landshut kommen jährlich einige Patienten, die mit Gliederkrankheiten, (auch wohl mit unter venerischen) behaftet sind. Das Wasser zum Baden wird gewärmt. Man badet Vor- und Nachmittags, anfangs jedesmal $\frac{1}{4}$ Stunde. Man steigt allmählig bis zu 2 Stunden, dann geht man auf gleiche Weise wieder abwärts bis zur $\frac{1}{4}$ Stunde, alsdann ist die Cur vollendet. Das Wasser selbst wird zu allen möglichen Sachen in der Hauswirthschaft gebraucht. Die Patienten selbst trinken es, es verliert allen Geruch, so bald es gekocht wird. Ein Beweis, daß es keine salzige, sondern blos flüchtige Schwefeltheile enthalte.

Zwölfte Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 24 Jul. 1790.

Um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr Nachmittags gieng ich mit Hrn. Müller, einem meiner Schüler in arte gladiatoria, nach Abach. Es war sehr heiß, zum Glück
aber

Abach wird sparsam besucht. Nur aus Regensburg, Ingolstadt, München, Straubing und Landshut kommen jährlich einige Patienten, die mit Gliederkrankheiten, (auch wohl mit unter venerischen) behaftet sind. Das Wasser zum Baden wird gewärmt. Man badet Vor- und Nachmittags, anfangs jedesmal $\frac{1}{4}$ Stunde. Man steigt allmählig bis zu 2 Stunden, dann geht man auf gleiche Weise wieder abwärts bis zur $\frac{1}{4}$ Stunde, alsdann ist die Cur vollendet. Das Wasser selbst wird zu allen möglichen Sachen in der Hauswirthschaft gebraucht. Die Patienten selbst trinken es, es verliert allen Geruch, so bald es gekocht wird. Ein Beweis, daß es keine salzige, sondern blos flüchtige Schwefeltheile enthalte.

Zwölfte Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 24 Jul. 1790.

Um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr Nachmittags gieng ich mit Hrn. Müller, einem meiner Schüler in arte gladiatoria, nach Abach. Es war sehr heiß, zum Glück
aber

aber wehte ein kühles Lüftgen uns entgegen, das die große Hitze temperirte. Wir kamen um $\frac{3}{4}$ auf 4 Uhr in Abach an, und begaben uns nach dem Baadhaus (S. 11te Excurs. Beschr.). Nachdem wir uns ein wenig gelabt, Nachtessen und Betten bestellt hatten, giengen wir botanisiren. Wir kamen auf das Bergschloß, das bey der letzten von Hrn. Soppe, Martius und Scallknecht unternommenen botanischen Excursion samt den daselbst wachsenden Pflanzen (S. 183 — 189) so beschrieben worden ist, daß ich hier nur meine Bewunderung über die große daselbst wachsende Menge des Schierlings ¹⁾ zu erkennen gebe. Wir krochen unter dem Hauptthore in den eingeschlossenen Raum dieses alten Schloßes, da wir aber nicht das mindeste darinnen fanden, das einer Meldung würdig wäre, so giengen wir nach der Eremitage zu, die wir von diesem Schloß aus bemerkt hatten. Auf dem Wege dahin, der ungefehr eine gute halbe Stunde austrägt, fanden wir auch nichts erhebliches, ehe wir aber auf der Eremitage selbst ankamen, fanden wir eine ziemlich weitläufige Wiese, die, wie ich nicht zweifelte, im Frühjahre eine wahre Schatzkammer botanischer Kostbarkeiten seyn soll, die aber, da sie

nun

1) Conium maculatum L.

nun abgemähet war, nur Trümmer ihrer ehemals
 ligen Reichthümer dort und da bemerken ließ.
 Ich fand doch noch die bittere Kreuzwurz 2)
 häufig darauf, und glaube mich berechtigt, versichern zu können, daß ebengedachte Pflanze alle
 medizinischen Eigenschaften besitze, die man von
 ihr zu erwarten hat, denn ich habe sie verschiede-
 nenmal und auf verschiedenen Flecken dieser
 Wiese verkostet, und immer die nemliche starke
 Bitterkeit geschmeckt. Ich fand noch ferner Teufelsabbiß 3) und Leberblume 4). Sollte ein
 Mitglied der Gesellschaft im Frühjahr in dieser
 Gegend botanisiren, so vergesse es nicht, diese rei-
 che und fette Wiese zu durchsuchen: sie liegt et-
 was vor und zwischen der Eremitage und einem
 etwas mehr davon entlegenen Dorf, Peizing ge-
 nannt; da wir also nichts mehr da fanden, so
 beschloß ich in den Wald hinein zu gehen, weil
 aber der Weg dahin dicht an der Eremitage vor-
 bey geht, so schlug ich meinem Gesellschafter vor,
 diese Anachoretenzusucht zu besuchen. Es sey
 mir erlaubt, die Unterhaltung, die ich mit dem
 Eremiten hatte, kürzlich zu erzehlen. Als ich von
 Ohngefähr, nachdem ich angeläutet hatte, die Au-
 gen

2) *Polygala amara* L.3) *Scabiosa succisa* L.4) *Parnassia palustris* L.

gen auf die Treppe, worauf ich stand, niederwarf, bemerkte ich zwischen den Fugen der steinernen Staffel eine Art Vierling 5), welche ich an einem solchen Ort als das Sinnbild der Demuth, die darinnen wohnt, betrachtete. (Ich bitte diejenigen meiner botanischen Freunde, die etwa einmal diese nemliche Stelle betreten werden, die Augen auf diese Steine niederzuwerfen, um zu sehen, ob diese vielbedeutende Pflanze sich noch da befinde). Es kam ein junger Pürsch von etwa 12 Jahren, der uns aufmachte, und als wir ihn fragten, ob es erlaubt sey hinein zu gehen? antwortete er uns mit einem sanften und lächelnden Ja. Die erste Blume, die wir im Gärtchen dieses Einsiedlers fanden, war just diejenige, womit die Katholiken die Gräber ihrer Anverwandten zieren, nemlich Ringelblume 6). Wir traten in ein kleines, aber reines Haus, das in verschiedene Zimmerchen eingetheilt ist, deren zwei wir schon gesehen hatten, kamen alsdann in eine Zelle, die kaum 6 Schuh ins Quadrat hatte, worinnen der Eremit vor einem Pulte saß, auf dem ein Buch lag, worauf er die Augen geheftet hatte. Nachdem er uns ehrerbietig gegrüßt hatte, ließ er sich in ein Gespräch ein. Das
Buch

5) *Sagina procumbens* L.6) *Calendula officinalis* L.

Buch, worinnen er las, führt den Titel: „Kenntnisse des Schöpfers aus seinen Geschöpfen“; und eben dieses Buch, sagte er, verschafft mir in meiner Einsamkeit angenehme Augenblicke. Ich sah mich in seiner Zelle überall um, und überall bemerkte ich Reinlichkeit und die größte Ordnung. Unter andern sah ich eine große Anzahl Bücher, und als ich ihn um den Inhalt so vieler Bücher befragte, antwortete er mir, daß die wenigsten derselben andächtige Bücher, sondern viele französisch, italiänisch, die meisten aber lateinisch wären. — Wie denn, bester Frater, versetzte ich, verstehen sie französisch und lateinisch? Keine Sylbe, antwortete er, alle diese Bücher, die ich in diesen beiden Sprachen besitze, sind mir zum Theil von dem berühmten Prinz Albani zugekommen; denn sie werden ohne Zweifel wissen, daß er lange Zeit bey mir wohnte, und, setzte er hinzu, ob es gleich hart für mich war, da er bey mir wohnte, und ich mich freute, als er meine Eremitage verließ, so erpreßte mir doch die Nachricht seines unglücklichen Todes bittere Thränen; er sprach diese letzten Worte mit einem solchen Ausdruck, der mich selbst sehr rührte. Ich erblickte zufälligerweise auf einer seiner Bücherstellen einen Todtenkopf von Holz, der aber so gut gearbeitet war, daß ich

N

ihn

ihn anfänglich für einen natürlichen hielt, und dießfalls eine Frage machte. Er both sich an, uns das übrige seiner Eremitage zu zeigen, worin wir mit Freuden willigten. Hier in diesem ersten Zimmer, sagte er uns, schlief viele Nächte auf der Erde ohne Bettstatt der unglückliche Albani. Hernach ließ er uns seine Kirche sehen, die sehr nett, einfach und mit einem schönen Dracorio versehen ist. Von da kamen wir eine Stiege hoch in einen sehr schönen Saal, wo sich alle Jahr alle Einsiedler dieser Gegend an einem gewissen Tag einfinden (denn da er eigentlich der erste Eremit des Kantons ist, so muß diese jährige allgemeine Versammlung bey ihm geschehen). Da wir in diesem schönen Saal auf und abgiengen, machte ich ihm verschiedene Fragen, die er mir alle sehr vernünftig beantwortete. Unter andern fragte ich ihn, ob er nie ausgeraubt worden wäre? Seit 16 Jahren, sprach er, bin ich es dreimal worden; das erste und zweitemal, als mir diese Unglücksfälle geschahen, war ich nicht zu Hause, und ich erschreck nicht wenig, als ich zurückkehrte, meine Thür offen fand, und mich aller meiner Habseligkeiten, die ich der Güte wohlthätiger Seelen zu danken hatte, beraubt sah. Das drittemal aber war ich sogar
ein

ein trauriger Augenzeuge meines eigenen Unglücks. Es war Nacht, man klopfte an meiner Thüre, die Stimme, die auf mein Fragen antwortete, war eine verstellte Stimme, die ich für jene eines Bekannten hielt, aber kaum hatte ich aufgemacht, als 3 unbekannte Kerls mich angriffen, zu Boden warfen, mich auf die grausamste Art banden, und mein Haus mit der größten Raubbegierde durchsuchten, sogar unter meiner Bettstatt die Bretter aufhoben, vermuthlich, weil sie glaubten, ich sollte daselbst etwas verborgen haben, kurz, sie nahmen alles, was sie für sich anständiges fanden, mit. Die Beschreibung dieser drei Unglücksfälle machte er uns mit einer Gelassenheit, die in mir die größte Bewunderung erweckte. Das Aeussere dieses Einsiedlers ist schon verehrungswürdig; er ist, wie er mir sagte, 41 Jahre alt. Wenn er mit einem redet, so steht er in einer geraden und ruhigen Stellung, ein ziemlich schwarzer lichter langer Bart bedeckt seine Brust, seine Augen sind groß, aber nicht wild, auf seinem Gesichte ist ungekünstelte Natur abgemahlt. Seine Arme, er rede oder nicht, hängen stets parallel mit beiden Seiten seines Körpers; seine Kleidung war zwar ziemlich grob und abgenutzt, aber „ein

196 Botanische Excursionsbeschreibungen

Tugendhafter, sagt der gefühlvolle Dusch ^{a)} macht den Kittel ehrwürdig, den er trägt. Tugend, sagt er ferner, strahlt unter dem Schmutze eines dürftigen Lebens, wie unter dem Staube u. s. w. Von Welthändeln wußte der ehrliche Frater nichts, die Revolution in Frankreich, Laudons Tod u. s. w. waren ihm ganz unbekannt, seine Theilnahme an Beiden aber äusserte sich durch Reden und Geberden. Bei meinem Namen erinnerte er sich an den Bibliothekarius und Archivarius Duval in Wien, dessen interessante Biographie er mit einer großen Freude gelesen zu haben versicherte. Nach diesem Gespräch, das ich, während er er mich in den Wald begleitete, mit ihm führte, trennten wir uns, und als ich ihn aus dem Gesichte verlohren hatte, setzten wir unsere botanische Excursion fort. Wir fanden aber weiter nichts, als sehr gemeine, oder schon in den vorigen botanischen Excursionen hinreichend beschriebene Pflanzen, und kamen gegen 8 Uhr in unser Wirthshaus zurück. Des andern Tags früh um 5 Uhr, giengen wir auf die am rechten Ufer der Donau gelegenen, waldbigten Hügel, die sich von Abach an, bis nach einem gewissen Dorfe, Oberndorf genannt, erstrecken.

Ich

a) Moralische Briefe, I. Band, 23. Brief.

Ich fand dort eine Art Johanniskraut oder Sarrheu 7), Knöterich 8), Goldklee 9), Bromsbeer 10) und Stendelwurz 11), von welcher letzterer Hr. Schrank in seiner bairischen Flora folgende Bemerkung aus Gleditsch b) anführt: „kein Thier genießt sie; mit frischem Grase den Pferden vorgeworfen, und zum Futter gereicht, hat sie in einer einzigen Nacht alle Pferde, die davon frassen, krank gemacht“. Ferner fand ich Silzkraut 12), Ruhrkraut 13), Bergjasione 14), Zumpen 15), eine Art Gamander 16), Distel 17) und Flöhkraut 18). Raut man die Blüthe dieser letzten Pflanze, so findet man, daß ihr Geschmack mit jenem der Pfeffermünze 19) übereinkommt, sie läßt auf der Zunge, wie der Aether, eine Art von Kühlung. Der Regen überraschte und zwang uns diese Gegend zu verlassen. Wir trafen um 8 Uhr in unserem Wirthshaus ein, und traten gleich darauf unsern Rückweg

N 3

an.

b) Gleditsch. Abhandlungen.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 7) <i>Hypericum montanum</i> L. | 8) <i>Polygonum fagopyrum</i> L. |
| 9) <i>Trifolium aureum</i> Poll. | 10) <i>Rubus saxatilis</i> L. |
| 11) <i>Serapias latifolia</i> L. | 12) <i>Filago montana</i> L. |
| 13) <i>Gnaphalium sylvaticum</i> L. | 14) <i>Jasione montana</i> L. |
| 15) <i>Sedum telephium</i> L. | 16) <i>Teucrium botrys</i> L. |
| 17) <i>Carduus acaulis</i> L. | 18) <i>Erigeron canadense</i> L. |
| 19) <i>Mentha piperita</i> L. | |

198 Botanische Excursionsbeschreibungen

an. Wir giengen aber auf keiner Strasse, oder gebahntem Wege, sondern immer durch Waldungen über Graß nach Regensburg. Unterwegs fand ich noch Brandspitzen ²⁰⁾, Goldruchte ²¹⁾, Sternkraut ^{22, 23)}. Um 12 Uhr Mittags waren wir schon in den Ringmauern unsers geliebten Regensburgs.

Dreizehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 24 Jul. 1790.

Herr Zoppe, Stallknecht und ich giengen mit 2 Männern, die unsere botanische Geräthschaften trugen, Abends um 5 Uhr nach der Schwabelweiser Bergen zu, und da Hr. Stallknecht am Fuße dieser Berg- und Felsenkette bis Donaustauf diese Woche schon botanisirt hatte, so bereiteten wir jezo den obern Theil derselben. Wir machten aber auf diesen kahlen Bergen gar schlechte Entdeckungen. Das einzige Merkwürdige, was wir fanden, war eine Art Sand-
Fraut

20) Senecio faracenicus L.

21) Solidago virgaurea L.

22) Aster amellus L.

23) Aster annuus L.

198 Botanische Excursionsbeschreibungen

an. Wir giengen aber auf keiner Strasse, oder gebahntem Wege, sondern immer durch Waldungen über Graß nach Regensburg. Unterwegs fand ich noch Brandspitzen ²⁰⁾, Goldruchte ²¹⁾, Sternkraut ^{22, 23)}. Um 12 Uhr Mittags waren wir schon in den Ringmauern unsers geliebten Regensburgs.

Dreizehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 24 Jul. 1790.

Herr Zoppe, Stallknecht und ich giengen mit 2 Männern, die unsere botanische Geräthschaften trugen, Abends um 5 Uhr nach der Schwabelweiser Bergen zu, und da Hr. Stallknecht am Fuße dieser Berg- und Felsenkette bis Donaustauf diese Woche schon botanisirt hatte, so bereiteten wir jezo den obern Theil derselben. Wir machten aber auf diesen kahlen Bergen gar schlechte Entdeckungen. Das einzige Merkwürdige, was wir fanden, war eine Art Sand-
Fraut

20) *Senecio faracenicus* L.

21) *Solidago virgaurea* L.

22) *Aster amellus* L.

23) *Aster annuus* L.

Kraut 1), welche nach Linne nur bei Montpellier gefunden wird: es findet sich diese Pflanze aber auch in Oesterreich a). Das Steinkraut 2) fieng zum zweitemal an wieder aufzublühen, übrigens war weiter nichts zu finden. Hr. Soppe, der sich dieserwegen immer stark linker Hand gehalten hatte, verlohr sich auf einmal unserm Gesichte, und nur nahe bei Donaustauf kam er aus dem Walde, sich mit uns zu vereinigen. Es hatten ihn einige Pflanzen in den Wald hineingelockt, und er war auch wirklich glücklicher als wir, denn er fand Lasekraut 3), Hirschwurz 4), Hasenstrauch 5), und Astrenz 6), deren letztern Vaterland sonst nur die Schweizerischen, Petrurischen, Böhmischen und Pyrenäischen Alpen sind.

Um 9 Uhr Nachts kamen wir in dem Flecken Donaustauf an. Wir kehrten im Hirschen ein, bestellten uns neben einem Nachtlager ein Abendessen, und unter der Zeit, bis letzteres fertig wurde, legten wir die mitgebrachten Pflanzen ein. Unser Wirth, ein alter lieber Mann, der Zirngiez

N 4

bel

a) Jacquin, Flora austriaca. Vol. II. Tab. 182.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1) <i>Arenaria fasciculata</i> L. | 2) <i>Alyssum montanum</i> L. |
| 3) <i>Prenanthes purpurea</i> L. | 4) <i>Athamanta Libanotis</i> L. |
| 5) <i>Laserpitium latifolium</i> L. | 6) <i>Astrantia major</i> L. |

200 Botanische Excursionsbeschreibungen

bel hieß, kam denn unterdessen auch aus seinem Cabinete hervor, machte über unsre Pflanzen und über die Arbeit, die wir mit selbigen vornahmen, seine Anmerkungen, und unterhielt uns sodann mit einer Erzählung seiner Familiengeschichte, und von dem Schaden, welchen ihm die bei seinem Hause vorbeifliessende Donau von Zeit zu Zeit verursacht habe.

Als wir geessen hatten, giengen wir auf den Gang des Hauses, wo wir einen großen Theil der Donau übersehen konnten. Der Mond übersilberte die Oberfläche des dahin fließenden Donaufstroms, und nur dann und wann unterbrach das sanfte Lispeln einer Welle die feierliche Stille, welche die mitleidige Nacht über die ganze Natur verbreitet hatte. Auf der Brücke, welche über die Donau geht, zeigte sich eine Figur, welche unsre Einbildung sich beweglich vorstellte, die aber, wie wir des andern Tags sahen, die Bildsäule des S. Nepomucenus war. Hier bei dieser Brücke war es, wo vor mehrern Jahren ein von Stadt am Hof bei Regensburg gekommenes Schiff scheiterte, wobei viele Menschen umkamen. Wir feierten bey dieser Erinnerung durch eine stille Pause das Andenken jener Verunglückten,

ten,

ten, und legten uns bald darauf nieder. Ob schon die Betten nicht zum besten bestellt waren, so schiefen wir dennoch von der Müdigkeit gewiegt ziemlich gut. Früh um halb 4 Uhr, wo eben die Dämmerung ihren Schleier abzuziehen anfieng, weckte Freund Stallknecht die Gesellschaft, und wir nahmen den bestellten Kaffee auf dem Gang ein. In einer Entfernung über der Donau sahen wir eine Wiese, wo das Vieh, welches dort auf der Weide übernachtet hatte, sich nunmehr von seinem Lager erhob. Störche, Reiher und andere Vögel rekognoscirten bereits schon wieder die Gegend um frische Lebensmittel, zu erhaschen. Die Sonne fieng allmählich an aufzugehen, und ein Regenbogen zierte den blauen Himmel. Unter diesem angenehmen Schauspiel, welches unsre Seele mit Vergnügen erfüllte, wurden wir mit dem Frühstück fertig. Nachdem wir nun unsre Zechen, die äußerst billig war, bezahlt hatten, hängten wir unsre Botaniskapseln über die Schultern, ließen unsern alten Wirth, der noch in den Federn begraben war, grüßen, und wanderten dem bei Donaufstau liegenden hohen Berge zu. Wir bestiegen selbigen wegen seiner steilen Situation nicht ohne Beschwerlichkeit, die wir auch recht gerne ausgestanden hätten, wenn

sere Mühe nur besser wäre bezahlt worden, so fanden wir aber auffer der Waldfleischblume 7) gar nichts erhebliches. Sie unterscheidet sich von der auf Wiesen wachsenden nur darinnen, daß bei jener (7) die Blüthen offen, da sie bei dieser geschlossen sind. Wir giengen über die andere Seite des Berges, der mit Weinstöcken bebauet war, herunter, und dann wieder nach Donaufstuf zurück und dem Schloßberg zu. Hier liegen die Ruinen einer Bergfestung, die ehemals von einem Bischof Ferdinand, der ein Herzog aus Baiern war, bewohnt wurde. Die Ueberbleibsel davon zeugen von einer guten Bauart, und es ist Schade, daß dieses schöne Schloß von den Schweden im dreißigjährigen Krieg ruiniert worden ist. Innerhalb seinen Mauern fanden wir eine Art Flockblume 8), Vergißmeinnicht 9), und sehr häufig Bergmelisse 10). Letzte Pflanze hat man an andern Orten hiesiger Gegend bis jezo nicht gefunden. In der Flora germanica ist sie ebenfalls nicht aufgenommen, obgleich Hr. Märcklin der jüngere zu Wisloch sie in der Pfalz in schattigten Wäldern an

7) *Melampyrum sylvaticum* L. 8) *Centaurea paniculata* L.

9) *Myosotis Lappula* L. 10) *Melissa Calamintha* L.

angetroffen hat b). Als wir diese Pflanze fanden, erinnerten wir uns einer Erzählung unsers Wirths vom gestrigen Abend, „es hätte nemlich sonst ein Kräuterweib alljährlich ein gewisses Kraut aus der hiesigen Gegend nach Wien gebracht und dort viel Geld damit verdient“, Wahrscheinlich konnte es wohl nichts anders, als eben diese Bergmelisse gewesen seyn, welche an manchen Orten noch in großer Achtung steht, die sie wegen ihres starken Geruchs und daher rührenden Wirkksamkeit allerdings verdient.

Auf dem obern Theil des Schloßes hat man die schönste Aussicht auf die ganze umliegende Gegend, besonders ist Straubing sehr gut zu erkennen *).

Wir

b) Der Herr Professor Hoffmann zu Erlangen hat sie bereits in seinem botanischen Taschenbuch für das Jahr 1791 unter den Pflanzen Deutschlands mit aufgenommen. Nach selbigem findet sie sich in Schlessien, Oesterreich, Krain, und bei Fulda.

*) Daß man sich lange in einer Gegend befinden könne, ohne von dem Daseyn verschiedener natürlichen Produkte unterrichtet zu seyn, davon machte ich auch kurz vor meiner Abreise aus Regensburg die Erfahrung. Im März 1791 erhielt ich von dem Herrn Hofrath Meyer in Erlangen den Auftrag, ihm einige Pfunde von

Wir dachten nun wieder an unsern Heimweg, und damit wir doch die Pflanzen ebenfalls bekommen möchten, die Hr. Zoppe gestern gesamt

von dem Flußspath, der bei Regensburg gebrochen würde, mit zu überbringen, weil er mit der daraus zu verfertigenden Säure Versuche in seiner Experimentalphysik anstellen möchte. Da mir nun von diesem Flußspath noch nichts bekannt war, so suchte ich deswegen sogleich einige Nachricht hierüber einzuziehen, die ich auch bald durch den Herrn Professor Placidus in dem Fürstl. Stift zu St. Emmeram und durch den Herrn Senator Harrer erhielt. Beide zeigten mir den Spath in ihren Mineraliensammlungen, aber die eigentliche Stolle, wo er gefunden würde, konnten sie mir nicht sagen: nur so viel erfuhr ich, daß er in den Gegenden von Donauauf und Bach gefunden würde, daß man ihn auch Bacherstein zu nennen pflege, und daß man ihn von Zeit zu Zeit in den von Gewässern ausgespielten Vertiefungen und Gräben der dortigen Berge in kleinen Stücken finde. In des Herrn Hofraths Schäffer medicinischen Ortsbeschreibung der Stadt Regensburg findet sich unter dem Verzeichniß der Mineralien, welche in der Gegend von Regensburg gefunden werden, ein Fluor amethysti ex montibus Donauaufensibus, welche Anzeige mich vermuthen ließ, daß es wohl eben derselbe Flußspath sey: allein sämmtliche Nachrichten konnten mich nicht ganz befriedigen. Endlich erhielt ich einen nähern Aufschluß von dem Hrn. Fellner, einem Mineralienhändler in Regensburg, der sich sogar ohne Rücksicht auf

sammelt hatte, so führte derselbe uns dahin. Wir kamen über verschiedene Felder, die mit Erdäpfeln und dem gemeinen Kürbis bebauet waren, endlich in den Wald, wo wir neben den obigen

an

auf sein Interesse erboth, mit mir an die Stelle zu reisen, wo dieser Flußspath gebrochen wurde, welches wir auch den 18 März ausführten. Der Weg gieng nach Bach, welches ein zu dem Bisthum Regensburg gehöriges Dorf ist, und anderthalb Stunden unter Donaustauf liegt. Als wir in Bach ankamen, schickte Hr. Fellner gleich nach einem Mann, welchen er schon mehrmals zu einer ähnlichen Expedition gebraucht hatte, mit diesem giengen wir noch eine halbe Stunde in den beim Dorfe liegenden Wald hinauf, wo wir denn endlich bei einem eingegangenen Schachte eines Bergwerkes ankamen, bei welchem eine Halle befindlich war, wo der Flußspath schon in großer Menge zu Tage lag, doch waren von der Länge der Zeit auf der Oberfläche theils die schönsten Stücke schon ausgesucht, und der übrige verwittert. Wir mußten uns also die Mühe geben, in die Halle hinein zu arbeiten, wodurch wir eine hinlängliche Menge schönen Flußspath erhielten. Dieser Flußspath ist bandartig, und macht das schönste Farbenspiel von Smaragd, Amethyst und Rubin, desgleichen nimmt er auch eine schöne Politur an, ob er schon nicht sonderlich hart ist, und Herr Fellner versicherte mich, daß er besonders in Frankreich und der Schweiz bei allen Liebhabern der Mineralogie immer viele Ehre damit aufgehoben. Die Grube selbst soll Silber und Bleiglanz halten, wurde aber schon lange Zeit nicht mehr gebaut, und vermöge der Unruhen

206 Botanische Excursionsbeschreibungen

angeführten Pflanzen zwei Arten Scabiose ^{11, 12}), ferner Enzian ¹³), Kechern ¹⁴) und Spierstraude ¹⁵) fanden. Um 11 Uhr Mittags kamen wir über die steinerne Brücke in Regensburg an.

Nier-

ruhen im bayrischen Kriege vernachlässigt. Unten am Berge führt ein Stollen durch festes Gestein in die Grube, wo noch sehr schöner Flußspath kann gebrochen werden. Einige Tage nach meiner Zurückkunft hatte ich Gelegenheit, mit einem gewissen Mann in Regensburg wegen dieser Grube zu sprechen. Dieser sagte mir nun, daß er einmals bei dem Fürstbischof von Regensburg aus dem Gräflichen Hause Fugger ange sucht habe, diese Grube wieder bauen zu dürfen, wäre aber deswegen abgewiesen worden, weil das Bisthum Regensburg mit Bayern wegen des Grundes und Bodens, welchen Bayern verlange, sich noch nicht verglichen hätte, und welches bis jezo noch immer der Fall ist.

Botanische Bemerkungen konnte ich bei dieser Gelegenheit nicht viel machen, denn die Natur hatte das Winterkleid noch nicht ganz ausgezogen. Bei Donaustrauf fand ich aber gleichwohl den zweiblätterigen Meerzwiebel ¹⁶) blühend, und in dem Walde bei Bach, wo noch viel Schnee lag, sammelte ich verschiedene Flechten ^{17, 18, 19}). Insofern war ich über die

Gros

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 11) Scabiosa sylvestris L. | 12) Scabiosa Columbaria L. |
| 13) Gentiana cruciata L. | 14) Lathyrus sylvaticus L. |
| 15) Spiraea ulmaria L. | 16) Scilla bifolia L. |
| 17) Lichen ericetorum L. | 18) Lichen floridus L. |
| | 19) Lichen cocciferus L. |

Bierzehente Excursionsbeschreibung.

Von H. Hoppe.

Den 4 Aug. 1790.

Obgleich der Mittwoch den gewöhnlichen Excursionen gewidmet ist, so fand sich doch keines von den dreien ordentlichen Mitgliedern dazu ein, weil sie durch andere Geschäfte gehindert waren. Ich war

Eroberung meines Flussperls schon ziemlich vergnügt, besonders da ich schon mehrmalen bemerkt hatte, daß auswärtige Naturforscher von unsichern Nachrichten geleitet, öfters von einer Gegend etwas verlangten, welches nach genauer Untersuchung doch nicht da war. So hatte ich z. B. vor einiger Zeit von Jemand den Auftrag erhalten, einen Zausen zu verschicken, welcher hier gefangen werden sollte, da dieser Fisch doch nie in der Donau bei Regensburg vorkömmt, wenn er gleich in eben diesem Flusse unterhalb Wien häufig gefangen wird. Der Störfish (Accipenser Sturio) der im Ganzen der Figur nach von dem Hausen (Accipenser Huso) nicht sehr verschieden ist, wird zu Zeiten schon hier gefangen, daß aber auch diese Erscheinung selten sei, erhellet daraus, weil ihn die Fischer sodann fürs Geld sehen lassen. Soviel hat mich inzwischen ein aus Wien kommender Mundkoch versichert, der sich lang in Ungarn aufhielt, daß der Zausen im Bannat bei Temeswar gefangen werde.

war eben im Begriff, meine Tour allein vorzunehmen, als mich unser Eleve Sefling ersuchte, ihn mitzunehmen. Ich that es, weil er heute nichts anders versäumte, und wir waren schon um 1 Uhr am Ostenthore. Das Wetter war bisher erwünscht, doch schien es, als wenn es noch regnen würde. Schon von ferne gaben die Wiesen des Bruderswörth's dem Pflanzenliebhaber ein entzückendes Ansehen. Weiße und gelbe Umbellen waren allenthalben in Menge ausgesäet. Ersteres war eine Art Hirschwurz¹⁾, und Pastenach²⁾ das letztere. Schon vor 4 Wochen fand ich hier eine besonders merkwürdige und seltene Abart von der Hirschwurz⁽¹⁾, es war eine proliferirende. Aus der Mitte der Hauptdolde entspringt ein 2 Zoll langer Blüthenstiel, welcher an seiner Spitze abermals eine vollkommne Dolde trägt. Heute suchte ich diese seltne Abart und glaubte, unter der Menge wenigstens ein paar anzutreffen, aber vergebens, ich fand keine mehr. Es that mir um so mehr leid, da jene gefundene Exemplarien durch einen Zufall verlohren giengen. Ich bemerkte bald, daß mehrere Umbellen voneinander abwichen, und merklich kleiner waren, und siehe da,

1) Athamanta Oreoselinum L. 2) Pastinaca sativa sylvestris L.

da, es war eine Bibernell 3), welche der Hirschwurz (1) Gesellschaft leistete. Nun konnte ich mir ein Räthsel erklären, welches mir vor einem Jahr unerklärbar war. Ich hatte bei einer Kräuterfrau von eben dieser Wiese die Hirschwurz (1) zum officinellen Gebrauch bestellt, sie brachte es, und ich glaubte, es sei Bibernell (3), aber der Geruch überführte mich, daß es Hirschwurz (1) sei, ich ließ es daher geschehen. Die heutige Erfahrung zeigte indessen, daß es wahrscheinlich beide Kräuter untereinander waren, das eine hatte ich gesehen, das andere gerochen. Ein Tag lehrt den andern. Vergnügt über meine Erfahrung gieng ich weiter, und nahm ein paar Sommerwurz (4) mit, die mir etwas anders als gewöhnlich vorkamen. Ich fand mich, als ich solche zu Hause untersuchte, in meiner Muthmaßung nicht betrogen, es war eine für unsre Flora neue 5). Ihr Charakter ist folgender: calyx tetrafidus, corolla quinquefida, interne purpurea saturata, staminibus corolla brevioribus, bracteis ternis. Am Ufer des Donaustrahms standen die größten Exemplarien, so ich je gesehen, von Brustwurz 6),

D

Bal,

3) *Pimpinella saxifraga* L.

4) *Orobanche* L.

5) *Orobanche purpurea*

6) *Angelica sylvestris* L.

Jacq.

210 Botanische Excursionsbeschreibungen

Baldrian ⁷⁾, Lysimachien ⁸⁾, Unsterkraut ⁹⁾ und Partike ¹⁰⁾.

Als ich mich von ungefehr nach der Stadt umfah, standen nicht allein dunkle Regenwolken über derselben, sondern es schien auch schon zu regnen. Da es zu weit war, nach der Stadt zurück zu gehen, so waren wir genöthigt, unter einem Weidenbusch Schutz zu suchen. Meine Augen fuhren in dem Weidenbusch umher, und auf einmal entdeckte ich eine männliche Weide ¹¹⁾ in vollkommener Blüthe, welches um diese Jahreszeit allerdings ungewöhnlich ist. Das Wetter hörte auf, wir verließen unser nasses Lager, giengen der Donau zu, um uns überfahren, und in Schwabellweiß trocken zu lassen. Während dem entdeckten wir die stachlichte Saubechel ¹²⁾, und eine Hütte, welche uns für allem Regen gesichert hätte — Ein Wink für die Zukunft — Wir fuhren über, der Schiffer zeigte uns schon das Wirthshaus, wo wir einkehren wollten. Aber
das

7) Valeriana officinalis L. 8) Lysimachia vulgaris triet quadrifolia L.

9) Thalictrum flavum speciosum L. 10) Lythrum salicaria alternifolia et oppositifolia L.

11) Salix triandra L. 12) Ononis spinosa flore albo L.

das Glück bestimmte uns etwas anders — Es schien ein fürtrefflicher Nachmittag zu werden. Der Himmel war blau, die Sonne schien, ein sanfter Wind wehte. Alles trug dazu bei, uns zu trocknen, welches wir beinahe waren, als wir ans Land stiegen. Wir giengen nun am Ufer der Donau hinunter, wo allenthalben Bartgras ¹³⁾ und Gypskraut ¹⁴⁾ in Menge stand. Unser Weg führte uns auf fürtrefflich ausgetrocknete Dertter, welche des Untersuchens werth zu seyn schienen. Hier waren alle Arten von Samskraut ¹⁵⁾ anzutreffen, ingleichen Sederkraut ¹⁶⁾. Eine Art Samkraut war mir neu, als ich sie zu Hause untersuchte, fand ich, daß es das sehr Kleine ¹⁷⁾ sei, allein dieß belehrte mich zugleich, daß das bisher für das sehr Kleine gehaltene anders heißen müsse, nemlich vorstiges Samskraut ¹⁸⁾, welches auf Pürkelgut wächst, und in dem Pflanzenverzeichnis noch nicht steht. Weiter hin entdeckte ich eine Art Armleuchter ¹⁹⁾ ebenfalls als neu. An den Spizen der letzten Pflanze sassen viele grüne saftvolle Kügelgen,

D 2

gen,

13) *Andropogon ischaemum* L. 14) *Gypsophila faxifraga* L.

15) *Potamogeton* L. 16) *Myriophyllum spicatum* L.

17) *Potamogeton pusillum* L. 18) *Potamogeton setaceum* L.

19) *Chaga flexilis* L.

gen, welche ich für etwas thierisches hielt. Als wir durch ein Dorf passirt waren, kamen wir auf eine Wiese, wo schon allenthalben Herbstzeitlose ²⁰⁾ blühte, und mich, so wie meinen Eleven an den herannahenden Herbst und an das baldige Ende der Pflanzen für dieses Jahr erinnerte. Lange Empfindungen überfielen uns bei dieser Betrachtung, und nur das schöne für treffliche Wetter und die Entdeckung, daß wir völlig trocken waren, heiterte uns wieder auf. Die größere Abart des officinellen Augentrostes ²¹⁾ schmückte durch ihre zahlreiche Gegenwart die Wiesen, und unter ihnen wuchs eine sehr kleine Enzianart ²²⁾. Schon in der Flora Halensis ist eine solche Abart angegeben, welche ich selbst bei Halle an der salzigen See sammelte, aber jene hat linienförmige, die hiesige eyrunde Blätter. Es ist also eine andere Abart, und ich bin sehr geneigt zu glauben, daß es mehr als Abart, daß es eine eigene Art sey; die Zukunft wird mich belehren. Wir erquickten uns in Stauff mit einem guten Kaffee. Während dem ließ ich meinen Eleven etliche Pflanzen zergliedern. Wohin gehört diese, frug ich, indem ich ihm die Herbstzeit-

20) *Colchicum aetumnale* L.

21) *Euphrasia officinalis* L. 22) *Gentiana Centaurium* L.

zeitlose gab? In die Heptandria Trigynia, antwortete er. Ich war böse, daß er nicht zählen konnte, indessen überführte er mich, und die Pflanze hatte wirklich 7 Staubfäden. Ich zeigte ihm nun mehrere, welche 6 hatten, und nahm dabei Gelegenheit, ihm manche schöne Regel über diesen Gegenstand zu sagen. Wir sagten dem Hrn. Zirngiebel (so hieß unser braver Wirth, welcher uns mit Vergnügen zuhörte) Adieu, und stiegen den Schloßberg hinauf. An der Kirche stand eine Art Hasenstrauch ²³⁾ und eine Art Lackblume ²⁴⁾. Die Felsen waren mit unendlich vielen Lichenen bewachsen, welche ich noch nicht bestimmt habe. Arten von Dürrwurz ²⁵⁾, Salsbichtkraut ²⁶⁾, Stockblume ²⁷⁾ und Hirschwurz ²⁸⁾ wuchsen hier. Die Melisse, welche wir bisher für *Melissa Nepeta* hielten, untersuchte ich heute genau, und verglich sie mit den Abbildungen der Blackwellschen. Nun bin ich geneigt, sie für *Calaminth* ²⁹⁾ zu halten. Die Linneischen Kennzeichen bei diesen beiden Arten sind schwankend. Eine Pflanze hat oft einen aufrecht-

D 3 ten

- 23) *Prenanthes muralis* L.
- 24) *Cheiranthus erysimoides* L.
- 25) *Conyza squarrosa* L.
- 26) *Hieracium sabaudum* L.
- 27) *Centaurea paniculata* L.
- 28) *Athamanta Libanotis* L.
- 29) *Melissa Calamintha* L.

214 Botanische Excursionsbeschreibungen

ten Stengel, wenn sie frei stehet, oft liegt sie unten her nieder (Caule adscendente), wenn sie zwischen Steinen hervordringen muß. Linne sucht hierinnen die Unterscheidung beider Arten. Eben so schwankend sind jene „der Blumenstengel ist eben so lang, als die Blätter“, — oft findet „länger und kürzer“ an einer Pflanze statt, und die Blackwellschen Abbildungen zeigen davon nichts. Auch die Waldfleischblume ³⁰⁾ zeigt mir keine andere Unterscheidungszeichen von der Wiesenfleischblume ³¹⁾, als daß die Röhre bey der erstern gelb, bei letzterer aber weiß ist *). Noch eine Fleischblume ³²⁾ war hier anzutreffen, und der winkelige Lauch ³³⁾. Wir verliessen den zertrümmerten Schloßberg, und kamen wieder an das Ufer der Donau, wo gemeiner Thannwedel ³⁴⁾ häufig wuchs. Nun beschlossen wir bei dem fürtrefflich schönen Abend über die Weinberge zurück zu gehen, wir erstiegen solche, und kamen in eine undurchwanderte herrliche Gegend, welche zum Theil mit Wiesen abwechselte. Auf derselben wuchs Sumpfunholdenkraut ³⁵⁾,
 Sumpfs

*) S. 13te Excursionsbeschreibung.

30) *Melampyrum sylvaticum* L.

31) *Melampyrum pratense* L.

32) *Melampyrum cristatum* L.

33) *Allium angulosum* L.

34) *Hippuris vulgaris* L.

35) *Epilobium palustre* L.

Sumpfstorchschnabel 36), Teufelsabbiss 37), und eine Art Brandspitzen 38). Im Walde trafen wir noch schwärzliche Geisstände 39), eine Art Hasenstrauch 40), Waldscabiose 41), Hirschwurz 42), und zwei schöne Enzianarten an (43, 44). In einem tiefen Abgrunde stand breitblättriges Lasekraut 45) noch blühend, so wie eine große Enzianart 46). Im Vorbeigehen muß ich noch erwähnen, daß letztere keineswegs eine *Gentiana* sei, sondern zu der Gattung *Chironia* 47) gerechnet werden müsse. Das Tollkraut 48), welches uns vorkam, erinnerte uns an tolle Hunde, und zugleich an das größte Unglück, was einem Menschen begegnen kann, wenn er von einem solchen Thier gebissen wird. Auch die Pflanzensucher haben kein Privilegium dawider, und ich würde den ersten den besten Baum zu ersteigen suchen, wann ich einen ansichtig würde. Ein Mittel, welches

D 4 im

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 36) <i>Geranium palustre</i> L. | 37) <i>Scabiosa succisa</i> L. |
| 38) <i>Senecio faracenicus</i> L. | 39) <i>Cytisus nigricans</i> L. |
| 40) <i>Prenanthes purpurea</i> L. | 41) <i>Scabiosa sylvatica</i> L. |
| 42) <i>Athamanta Cervaria</i> L. | 43) <i>Gentiana Pneumonanthe</i> L. |
| 44) <i>Gentiana cruciata</i> L. | 45) <i>Laserpitium latifolium</i> L. |
| 46) <i>Gentiana Centaurium</i> L. | 47) <i>Chironia</i> L. |
| 48) <i>Atropa Belladonna</i> L. | |

im Stande wäre, einen solchen gebissenen unglücklichen Menschen retten zu können, würde für keinen Preis zu theuer seyn. Ist es denn ganz unmöglich, hiezu etwas beizutragen? Die Alten suchten schon viele Mittel hervor, und schrieben zuletzt fast ohne Auswahl jeder Pflanze, von der sie sonst keinen Nutzen anzugeben wußten, Kräfte wider den tollen Hundsbiß zu. Ich glaube, daß man in unsern Tagen diese Methode noch nicht vergessen hat. Was für Wirkung können zum Beispiel wohl wenige Grane von der *Belladonna* gegen den Hundsbiß hervorbringen? Ich gestehe es, daß ich mich hie in ein Feld wage, welches ich nicht kenne. Allein ich glaube auch, dasjenige zweifelhaft machen zu dürfen, was meine Vernunft nicht fassen kann. An specifische Kräfte glaubt man doch wohl nicht, und ich weiß nicht, ob die *Belladonna* sonst fäulnißwiderstehende, oder das Blut zu verbessernde Wirkung hat. Ich sage es aufrichtig, daß ich meine Meinung weiter niemanden aufdringen will, aber ein Mittel für Hundsbiß, wie ich es erst vor wenig Tagen gelesen habe, scheint mir sicherer zu seyn, als jede Zubereitung irgend einer Pflanze. Ein Arzt in Paris heilte 4 Patienten dieser Art damit, daß er sie alle Morgen 4 Unzen Bieresig

neh

nehmen ließ. Ich würde dazu Weineßig, oder jede andre Säure wählen, und sicher Genesung erwarten *). Indessen will ich noch z. B. mit wenigen Worten einen Versuch mit dem Fingerhut 49) anführen, welcher der Belladonna ihre Ehre wieder geben mag. Da es mir unglaublich vorkam, daß der Fingerhut in wenigen Granen heftig wirken könnte, so nahm ich 5 Gran Pulver davon ein, und spürte nichts, ich nahm den nemlichen Tag noch 10 Gran, und würde am Abend 20 genommen haben, wenn ich nicht Uebelkeiten, und solche widrige Zufälle bekommen hätte, daß ichs wohl bleiben ließ, und meinem Versuche ein Ende machte.

Meine botanische Tour begann von neuem. Ich kam an einige Felsen in dem Walde, wo ich

D 5

noch

*) Ich ließ im Jahr 1790. ein 10jähriges Mägdgen, das von einer für wüthend erkannten Rache gebissen war, Tags 4mal eine halbe Theetasse voll warm gemachten Biereßig, mit 2 Kaffeelöffelvoll unzerlassenem Butter vermischt, nehmen, Blasenpflaster an beide Waden legen, weil die Hauptbisse daselbst waren, über diese noch eine Fomentation von dem innerlichen Mittel appliciren, und hatte das Vergnügen zu sehen, daß nicht das geringste Symptom erschien, und die Kranke nach 40 Tagen entlassen werden konnte. Kohlhaas.

49) Digitalis purpurea L.

218 Botanische Excursionsbeschreibungen

noch nie gewesen war. Häufig traf ich daselbst eine schon verblühte Brillenart ⁵⁰⁾ an, und ein anders verblühtes Pflänzgen schien Hungerblümgen ⁵¹⁾ zu seyn, wovon ich mich künftiges Frühjahr besser überzeugen werde. Ehe aber das Frühjahr heran naht, werde ich schon ein paar mal diese herrliche Felsen umwandert haben, weil sich dort die Lichenen in Menge vorfinden. Der einbrechende Abend und die vergessenen Hülfsmittel zur Untersuchung cryptogamischer Pflanzen hinderten mich heute, etwas zu entdecken, welches ich aber künftig um so mehr mit Vergnügen thun werde, als mich Herr Prof. Hofmann in Erlangen um die Mittheilung mehrerer Lichenen ersucht hat. Ich eilte am Schlusse meiner Excursion über die Berge nach Hause zurück. Am Fuße der Felsen stand häufig eine Art Goldhaar ⁵²⁾, eine wirklich schöne Pflanze, welche auch mein Herbarium vivum plantarum selectarum ziert. Ray ^{a)} gab schon im vorigen Jahrhundert den Standort dieser Pflanze um Regensburg an den Zäunen an. Dieß möchte ich nun wohl nicht behaupten. Zäune sind Hecken, welche

a) Histor. I. 292. (Schrank Baierische Flora, Nro. 1226).

50) *Biscutella laevigata*.

51) *Draba muralis* L.

52) *Chrysocoma Linosyris* L.

che sich überall in den Eben vorfinden, und ich würde es sehr unbestimmt finden, einzelne Gebüsche von verschiedenen Rosen, Zaunrüben 53, 54), Waldreben 55, 56) u. s. w., welche an Füßen der Felsen wachsen, Zäune zu nennen. Mit einem Wort, obenbenanntes Goldhaar ist eine wahre Felsenpflanze, die selbst auf dem Gipfel derselben wächst, und nur hier zur Veränderung ihren Wohnplatz mit den herabgerollten Steinen genommen hat. Dieß zeigen noch ihre beiden Begleiter, Gelsenich 57) und Augentrost 58); beides sind seltene Pflanzen, beide zieren mein Herb. viv. pl. select. Vom Gelsenich (57), und besonders von seiner äuffersten Seltenheit würde ich hier viel sagen können, aber man kann solches alles in Hrn. Schrank's bairischer Flora umständlich lesen, welcher die Pflanze, wie er solches anführt, von mir erhalten hat. Fast eben so selten ist der Augentrost (58), bisher fand ich ihn ganz allein hier, und ihre Schönheit für den übrigen ihrer Gattung ist nicht zu verkennen. Schade, daß sie nicht so im Herbarium bleibt, wie sie in ihrem Leben dort auf den Felsen prangt. Ein
Ums

53) Bryonia alba L.

55) Clematis recta L.

57) Selinum Chabraei.

54) Bryonia dioica Jacq.

56) Clematis Vitalba L.

58) Euphrasia lutea L.

Umstand, der, wie es scheint, mehreren Felsenpflanzen eigen ist. — Meine Excursion gieng zu Ende. Ich überdachte, ehe ich die Felsen verließ, dieselbe mit Vergnügen, erzählte sie nochmals meinem Eleven, und freute mich, daß er Zeuge meines Enthusiasmus war. „Noch nach vielen Jahren, sagte er, will ich mich dieser Tour erinnern, und sie mehrmals wieder machen.“ Ich berge nicht, daß mir die Erinnerung der Herbstzeitlose ein wenig schwer wurde, weil sie den Herbst verkündigt; aber auch dieser muß einbrechen, wenn einst die Natur verjüngt erscheinen soll. Um meine am heutigen Tag gemachten Ideen nicht zu vergessen, welche einst ein Gegenstand etlicher Abhandlungen werden sollen, muß ich hier noch derselben mit zweien Worten erwähnen. Unterschied der Excursionen im Frühjahr, Sommer, Herbst, Winter — Anstalten, Cryptogamisten zu sammeln, Microscopien, Schachteln, Messer u. s. w. — Ueber die Blüthe der Moose und Flechten — Entdeckung derselben am Saarmoos ⁵⁹⁾ von Meese, am Bartmoos ⁶⁰⁾ von Schreber, an der Jung

59) Polytrichum L.

60) Phascum L.

germannie ⁶¹⁾ und Buxbaumie ⁶²⁾ von Schmiedel, an mehreren Moosen und Flechten von Sedzowig und Hofmann.

Fünfzehnte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 8 Aug. 1790.

Herr Duval, Oppermann und ich kamen an einem sehr heißen Nachmittag bei den Schwabelweiser Bergen an, und da es uns aus mehrmaligen Excursionen bekannt war, daß wir hier immer eine reiche Erndte zu hoffen hatten, indem wir hier neben vielen Bergfelsen — und Waldpflanzen auch manchmal einen Fremdling aus noch höhern Gebürggegenden gefunden hatten *), so achteten wir in dieser angenehmen Hoffnung auch heute der Beschwerlichkeiten nicht, die uns erwarteten.

Anfänglich botanisirten wir unten an den
Ber-

*) Nur die äussere Oberfläche dieser steilen Berge, auf welchen wir lezthin den 24 Julius neue Entdeckungen zu machen glaubten, schien von diesen Vorzügen ausgeschlossen zu seyn.

61) Jungermannia L.

62) Buxbaumia L.

germannie ⁶¹⁾ und Buxbaumie ⁶²⁾ von Schmiedel, an mehreren Moosen und Flechten von Sedzowig und Hofmann.

Fünfzehnte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 8 Aug. 1790.

Herr Duval, Oppermann und ich kamen an einem sehr heißen Nachmittag bei den Schwabelweiser Bergen an, und da es uns aus mehrmaligen Excursionen bekannt war, daß wir hier immer eine reiche Erndte zu hoffen hatten, indem wir hier neben vielen Bergfelsen — und Waldpflanzen auch manchmal einen Fremdling aus noch höhern Gebürggegenden gefunden hatten *), so achteten wir in dieser angenehmen Hoffnung auch heute der Beschwerlichkeiten nicht, die uns erwarteten.

Anfänglich botanisirten wir unten an den
Ber-

*) Nur die äussere Oberfläche dieser steilen Berge, auf welchen wir lezthin den 24 Julius neue Entdeckungen zu machen glaubten, schien von diesen Vorzügen ausgeschlossen zu seyn.

61) Jungermannia L.

62) Buxbaumia L.

222 Botanische Excursionsbeschreibungen

Bergen, und fanden Dürrewurz 1), Flöhkraut 2), 3) Färberscharte 4), Eberwurz 5), Sternkraut 6), Augentrost 7), Hirschwurz 8), Sabichtkraut 9) und Nepeten 10), welche wir lezthin auch bei Donauauf gefunden hatten. Unter den so eben angeführten Pflanzen verdient die *Serratula tinctoria* (4) (Färberscharte) in der Technologie hiesiger Gegend die größte Aufmerksamkeit, besonders, da sie an andern Orten wegen ihrer sehr schön gelbfärbenden Eigenschaft häufig benutzt wird. Die Abänderung, welche diese Pflanze hervorbringt, beruht blos auf den Blättern, welche entweder ganz gezähnt, oder sägenartig eingeschnitten sind. Auch die *Euphrasia lutea* (7) scheint mit zu den Färberpflanzen zu gehören, und verdient, daß man Versuche mit ihr anstellt. Sie wächst zwar nicht überall in Deutschland wild, hier trifft man sie aber sehr häufig an, und sie nimmt mit dem allerunfruchtbarsten Boden vorlieb.

Hr. Duval, der unterdessen auf einen Berg geklettert war, rief uns zu, daß wir nur so lange
fort

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1) <i>Conyza squarrosa</i> L. | 2) <i>Erigeron acre</i> L. |
| 3) <i>Erigeron canadense</i> L. | 4) <i>Serratula tinctoria</i> L. |
| 5) <i>Carlina vulgaris</i> L. | 6) <i>Aster amellus</i> L. |
| 7) <i>Euphrasia lutea</i> L. | 8) <i>Athamanta Cervaria</i> L. |
| 9) <i>Hieracium umbellatum</i> L. | 10) <i>Nepeta Cataria</i> L. |

fortbotanisiren sollten, bis wir an die Gegend kämen, wo wir einen Weg zwischen den Bergen durch in den Wald fänden, wo wir uns wieder vereinigen könnten; da wir diesen Weg aber nicht fanden, und mir auch weiter keiner bekannt war, als der, wo sich Hr. Sappe lezthin, als wir nach Donaustrauf giengen, wieder bei uns einfand, so beschlossen wir, um Hrn. Duval nicht zu verlehren, lieber den vor uns liegenden Berg zu übersteigen, weil wir ihn hinter denselben wieder zu finden glaubten. Wir erstiegen also den steilen Berg nicht ohne geringe Mühe, die Steine kollerten unter unsern Füßen häufig denselben hinab, und die Gesträuche, an welche wir uns etwa halten wollten, versagten uns ihre Unterstützung, indem sie sich aus der Erde los machten. Als wir endlich nach diesem beschwerlichen Weg, welchen wir öfters mit unserm Schweiß benezt hatten, im Walde ankamen, suchten wir gleichwohl unsern Gesellschafter vergebens. Wir giengen indessen ein gutes Stück Wegs fort, fanden den Brandspitzen ^{11, 12)} Lauch ^{13, 14)}, Megertraut ¹⁵⁾ und Bartgras ¹⁶⁾. Als es nun aber

ans

11) Senecio vulgaris L.

12) Senecio erucaefolius L.

13) Allium oleraceum L.

14) Allium angulosum L.

15) Asperula tinctoria L.

16) Andropogon ischæmum L.

anfang Abend zu werden, so dachten wir auf unsern Rückweg, besonders da wir wegen Hrn. Duval, der der Gegend kundig genug war, nicht Ursache hatten besorgt zu seyn. Wir giengen also bis auf einen sandigten Abhang des Berges zurück, wo es uns am besten schiene, wieder herunter zu kommen. Als wir endlich auf der Ebene ankamen, und gleichwohl Hrn. Duval nicht begegneten, so giengen wir nach der Stadt zurück. Unter den Bergen fanden wir noch Sopsen ¹⁷⁾, Mann und Weib, Brennnessel ¹⁸⁾, Sennich ^{19,20)}, Glockblume ²¹⁾, Trespel ²²⁾ und Zumpen ²³⁾. Letztere Pflanze war eine Abart, welcher bereits von andern Botanisten schon gedacht worden. Sie hat ganz rothe Blüthen, ihre Blätter sind länglicht und tief gezähnt. Unterwegs bemerkten wir noch Sauerampfer ²⁴⁾ und Gänsekrout ²⁵⁾, welche beide zum zweitemal blüheten, da es Frühlingspflanzen sind. Um 7 Uhr kamen wir in Regensburg wieder an.

Des andern Tags brachte mir Hr. Duval nachstehende Pflanzen, welche er, da er sich von uns

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 17) Humulus Lupulus L. | 18) Urtica dioica L. |
| 19) Panicum glaucum L. | 20) Panicum viride L. |
| 21) Centaurea Scabiosa L. | 22) Bromus pinnatus L. |
| 23) Sedum Telephium L. | 24) Rumex Acetosella L. |
| | 25) Arabis thaliana L. |

uns verlohren, noch gefunden hatte: nemlich Arsen von Fleischblume ²⁶⁾, Münze ²⁷⁾, Lattich ²⁸⁾ und Dill ²⁹⁾. Da diese letzte Pflanze nur in Narbonien, Arremorien und Madera auf frey digten Felsen wild wächst, und sie ausserdem nur in den Gemüsgärten Deutschlands gebaut wird, so ist wahrscheinlich zu vermuthen, daß der Saame davon durch irgend einen Dung aus den Haushaltungen an den Ort, wo sie Herr Duval gefunden, gebracht worden ist.

Sechszehnte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 16 Aug. 1790.

Herr Soppe, Duval und ich botanisirten hinter Rumpfmühl auf der Ophioglossumwiese. Wir fanden nicht weit davon an einer sumpfsichten Stelle Hornkraut ¹⁾, Sparrfaden ²⁾, Münze ³⁾, Unholdenkraut ^{4, 5, 6)}. Beide letztere

P Pflanz

26) *Melampyrum cristatum* L.

27) *Mentha aquatica* L.

28) *Lactuca Scariola* L.

29) *Anethum Foeniculum* L.

1) *Cerastium aquaticum* L.

2) *Lycopus europaeus* L.

3) *Mentha gentilis* L.

4) *Epilobium palustre* L.

5) *Epilobium roseum* S.

6) *Epilobium villosum* S.

uns verlohren, noch gefunden hatte: nemlich Arsen von Fleischblume ²⁶⁾, Münze ²⁷⁾, Lattich ²⁸⁾ und Dill ²⁹⁾. Da diese letzte Pflanze nur in Narbonien, Aremorien und Madera auf frey digten Felsen wild wächst, und sie ausserdem nur in den Gemüsgärten Deutschlands gebaut wird, so ist wahrscheinlich zu vermuthen, daß der Saame davon durch irgend einen Dung aus den Haushaltungen an den Ort, wo sie Herr Duval gefunden, gebracht worden ist.

Sechszehnte Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Martius.

Den 16 Aug. 1790.

Herr Soppe, Duval und ich botanisirten hinter Rumpfmühl auf der Ophioglossumwiese. Wir fanden nicht weit davon an einer sumpfsichten Stelle Hornkraut ¹⁾, Sparrfaden ²⁾, Münze ³⁾, Unholdenkraut ^{4, 5, 6)}. Beide letztere

P Pflanz

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 26) Melampyrum cristatum L. | 27) Mentha aquatica L. |
| 28) Lactuca Scariola L. | 29) Anethum Foeniculum L. |
| 1) Ceraftium aquaticum L. | 2) Lycopus europaeus L. |
| 3) Mentha gentilis L. | 4) Epilobium palustre L. |
| 5) Epilobium roseum S. | 6) Epilobium villosum S. |

Pflanzen hat Linne vermuthlich als Abarten von seinen übrigen *Epilobiis* angesehen, Herr Hofrath Schreber hat sie aber zu eigenen Arten bestimmt, worinnen ihm die übrigen teutschen Botanisten gefolgt sind. Weiter hin auf der Wiese stand sehr häufig die Sumpfleberblume ⁷⁾. Der Bau dieser Pflanze, besonders der Blume, ist sehr schön. Die Honigbehälter (*Nectaria*) sind an der Blume besonders merkwürdig, es sind deren fünf an der Zahl, welche die Gestalt einer rundlichen Muschelschaale haben. In Absicht ihres innern Baues rechnet Herr Dr. Koch diese Blume unter die schönsten Europens. Eine Art *Enzian* ⁸⁾ fieng ebenfalls an, aus dieser Wiese hin und wieder hervorzustechen. Wir schlugen uns hierauf noch mehr rechts zwischen den dortigen Feldern und Wiesen gegen Dechbetten. An einer sumpfigten Stelle fanden wir noch gelblichtes *Cypergras* ⁹⁾, ein nicht gemeines Pflanzgen mit lanzettförmigen Aehren, und eine Art *Spinnkraut* ¹⁰⁾, welche Pflanze für die hiesige Gegend immer merkwürdig ist, weil sie sonst nur auf den Schweizerischen, Lapponischen und Sibirischen Alpen wohnt.

7) *Parnassia palustris* L.9) *Cyperus flavescens* L.8) *Gentiana Pneumonanthe* L.10) *Anthericum calyculatum* L.

wohnt. In der Flora Danica ist sie auf der 36 Tafel abgebildet, und umständlicher handelt von ihr Herr Soppé in seinem botanischen Taschenbuch auf das Jahr 1790. S. 137.

Weiter fanden wir eine Hecke, wo sich die Natur so künstlich gepaart hatte, daß es der Fleiß eines Gärtners nicht schöner hätte bewerkstelligen können. Hier vereinigten sich verschiedene Winden ¹¹⁾ mit den bunten Früchten einer Schwelzenart ¹²⁾, und eine Waldrebe ¹³⁾ bekränzte mit ihren weitumfassenden mit weißen Blüten besetzten Reben diese Gruppe, wo das Pflanzenreich sich vertraut zu umarmen schien. Abwärts stand sehr häufig eine Art Abkraut ¹⁴⁾, so wie an den Bergen gegen Dechbetten die ährentragende Ehrenpreis ¹⁵⁾ in Menge, auch fanden sich hier einige Exemplarien von der Stellere ¹⁶⁾, die Osterblume ¹⁷⁾ aber zum zweitenmale in der Blüthe. Nach einem kurzen Aufenthalt in Dechbetten kamen wir endlich gegen 8 Uhr nach Regensburg zurück.

Ich schliesse nun diese Excursionsbeschreibung

2

mit

11) Convolvulus L.

12) Viburnum Lantana L.

13) Clematis Vitalba L.

14) Eupatorium cannabinum L.

15) Veronica spicata L.

16) Stellera passerina L.

17) Anemone Pulsatilla L.

228 Botanische Excursionsbeschreibungen

mit der Bemerkung, daß sich wohl noch nie Regensburgs Bewohner um die Entdeckung ihrer natürlichen vaterländischen Produkte haben so angelegen seyn lassen, als unsere Gesellschaft, die nur ganz allein ihr Verdienst darinnen sucht, die Lust zur Kräuterkunde mehr zu verbreiten, um mit den natürlichen Schätzen eines Landes bekannt zu werden, die von dem größten Theil seiner Bewohner nicht geachtet sind. Allein der Gedanke, daß wir dieses als Fremdlinge thun, muß uns schon für unsere Bemühung lohnen, so wie die Hoffnung, daß Regensburgs Annalen vielleicht dereinst unsern Fleiß ebenfalls nicht gleichgültig bemerken werden.

Siebenzehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Funk.

Den 15. Aug. 1790.

Den 15ten August machten Herr Kampold, Schmidt, und Eleve Zesling nebst mir einen kleinen botanischen Spaziergang. Wir giengen des Morgens um 4 Uhr, ohne uns unterwegs aufzuhalten, gerade nach Graß. Dießmal hatten

ten

228 Botanische Excursionsbeschreibungen

mit der Bemerkung, daß sich wohl noch nie Regensburgs Bewohner um die Entdeckung ihrer natürlichen vaterländischen Produkte haben so angelegen seyn lassen, als unsere Gesellschaft, die nur ganz allein ihr Verdienst darinnen sucht, die Lust zur Kräuterkunde mehr zu verbreiten, um mit den natürlichen Schätzen eines Landes bekannt zu werden, die von dem größten Theil seiner Bewohner nicht geachtet sind. Allein der Gedanke, daß wir dieses als Fremdlinge thun, muß uns schon für unsere Bemühung lohnen, so wie die Hoffnung, daß Regensburgs Annalen vielleicht dereinst unsern Fleiß ebenfalls nicht gleichgültig bemerken werden.

Siebenzehente Excursionsbeschreibung.

Von Herrn Funk.

Den 15. Aug. 1790.

Den 15ten August machten Herr Kampold, Schmidt, und Eleve Zesling nebst mir einen kleinen botanischen Spaziergang. Wir giengen des Morgens um 4 Uhr, ohne uns unterwegs aufzuhalten, gerade nach Graß. Dießmal hatten

ten

ten wir aber eben keinen schönen Tag zu unserer Excursion, denn ein dicker Nebel benahm uns die Aussicht, und die grosse Nässe machte uns den Weg überall beschwerlich. Wir besuchten zuerst den linker Hand hinter Graß liegenden Wald, wo Fleischblume ^{1, 2)} und Seilkraut ³⁾ blüheten, auch fanden wir hier die seltene Pflanze Welschnich ⁴⁾ welche sonst nirgends in Teutschland gefunden worden, und welche Herr Zoppe nur in den Schwabelweisser Bergen antraf. Weil wir hier nichts mehr fanden, gingen wir rechter Hand auf eine Wiese, wo wir glaubten den Spargel ⁵⁾, welchen Herr Stallknecht vor einigen Tagen daselbst gefunden, anzutreffen, aber wir suchten nicht allein vergebens, sondern wurden auch darüber recht naß. Wir verließen diese nasse Wiese, und giengen immer weiter rechter Hand, wo wir endlich in den Wald kamen. Wir glaubten, bald die Donau zu erreichen, aber wir betrogen uns sehr, denn wir waren zu weit links gegangen, und mußten also einen größern Weg machen, als wir gedachten. Unterwegs fanden

P 3

wir

- 1) Melampyrum nemorosum L. 2) Melampyrum pratense L.
 3) Heracleum Sphondylium L. 4) Selinum Chabraei.
 5) Spargula nodosa L.

230 Botanische Excursionsbeschreibungen

wir im Wald stiellosen Distel 6), Gelsenich 7) und Nachtschatten 8), welcher sehr klein, kaum einen Finger hoch war. Wir kamen nun endlich zu einer Ziegelhütte, eine Stunde weit ober Sinsing *) an die Donau. An den Bergen und Felsen fanden wir Augentrost 9) häufig, auch Sternkraut 10), Rindsaug 11) und Goldrute 12).

In einigen Hohlwegen wuchs häufig Sarnkraut 13). Wir gingen beim Schuszfelsen rechter Hand über die Aecker hinauf, und kamen auf die Wiese, von welcher Herr Sekretär Martius in der letzten Excursionsbeschreibung Meldung gethan hat, wo das Spinnkraut 14), oder nach Herrn Prof Schrank Heriterie wuchs, auch Cypergras 16) fanden wir hier häufig, und zwar sehr groß, und herrliche Exemplarien, womit wir uns gut versehen.

Weil wir hier eben so naß wurden, als auf der vorigen Wiese, so waren wir auf unserm Rück,

*) Ein Dorf, 1 1/2 Stunde von Regensburg.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 6) Carduus acaulis L. | 7) Selinum carvifolia L. |
| 8) Solanum nigrum L. | 9) Euphrasia lutea L. |
| 10) Aster Amellus L. | 11) Bupthalmum falicifolium L. |
| 12) Solidago Virgaurea L. | 13) Polypodium Dryopteris L. |
| 14) Anthericum calceolatum L. | 15) Heriteria anthericoides Schrank. |
| | 16) Cyperus flavescens L. |

Rückweg bedacht. Wir gingen also durch den Wald nach der Königswiese zu, wo wir uns eine andre Art Cypergras ¹⁷⁾ mitnahmen, welche unter den Erlenbüschen, die oben am Walde sind, wächst. Ich fand dieses letztere Gras schon vor 3 Wochen da, und es war damals zwar schon etwas braun, doch noch nicht recht ausgewachsen, um es von dem erstern ⁽¹⁶⁾ unterscheiden zu können, mit welchem es doch in seiner Jugend leicht verwechselt werden kann. Wir fanden es heute vollkommner, ich liefere daher eine kleine Beschreibung davon.

Die Wurzel ist einjährig, zaserig, röthlich. Die Halme 3seitig, unten blättrig. Die Blätter 3seitig, glatt, gefurcht, von der Länge der Halme. Die 3. Deckblätter sind einander ungleich, den Blättern sehr ähnlich. Die Kelchbälglein lanzettförmig, häutig, zugespizt. Die Aehren linienförmig, gestielt. Die Spelze eiförmig, schwärzlich. Die Saamen 3seitig, glatt, zugespizt. Er unterscheidet sich von *Cyper. flavesc.* durch seine röthlichte Wurzel, durch einen dickern Halm, breitere und grössere Blättern, schmälere und schwärzliche Aehren, welche auf längern

P 4

Stiel

¹⁷⁾ *Cyperus fuscus* L.

232 Botanische Excursionsbeschreibungen
Stielchen sitzen, und durch spitzigere Bälglein,
3seitigen Saamen ic.

Wir nahmen uns noch einige Sarnkräuter^{18, 19, 20)}, und hiemit war unsre 5 Stunden lange Excursion beschlossen. Die Natur wird jetzt sparsamer mit ihren Pflanzen, denn was wir heute gefunden haben, bedeutet so viel nicht mehr, es werden uns aber bald mehrere cryptogamische Gewächse mit ihrer Gegenwart erfreuen, zu deren Bestimmung uns künftig das Dillenische Werk vortrefliche Dienste leisten wird.

Achtzehente Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 25 Aug. 1790.

Herr Zoppe, Martius und Mayer, Schriftstecher und Ehrenmitglied und ich nahmen um 2 Uhr Nachmittags unsern Weg Dechbetten zu, und verfügten uns alsdenn auf die linker Hand gelegenen Anhöhen, und steinigten Aecker,
fan

- 18) *Polypodium crenatum* Schrank. 19) *Polypodium Filix femina* L.
20) *Polypodium cristatum* L.

232 Botanische Excursionsbeschreibungen
Stielchen sitzen, und durch spitzigere Bälglein,
3seitigen Saamen ic.

Wir nahmen uns noch einige Sarnkräuter ^{18, 19, 20}), und hiemit war unsre 5 Stunden lange Excursion beschlossen. Die Natur wird jetzt sparsamer mit ihren Pflanzen, denn was wir heute gefunden haben, bedeutet so viel nicht mehr, es werden uns aber bald mehrere cryptogamische Gewächse mit ihrer Gegenwart erfreuen, zu deren Bestimmung uns künftig das Dillenische Werk vortrefliche Dienste leisten wird.

Achtzehente Excursionsbeschreibung.

Von H. Duval.

Den 25 Aug. 1790.

Herr Zoppe, Martius und Mayer, Schriftstecher und Ehrenmitglied und ich nahmen um 2 Uhr Nachmittags unsern Weg Dechbetten zu, und verfügten uns alsdenn auf die linker Hand gelegenen Anhöhen, und steinigten Aecker,
fan

- 18) *Polypodium crenatum* Schrank. 19) *Polypodium Filix femina* L.
20) *Polypodium cristatum* L.

fanden aber nichts als *Stellere* 1) und eine noch nicht blühende *Enzianart* 2). Hr. Zoppe zeigte mir eine *Gleifart* 3) aus dieser Gegend, die auffallend klein war, vermuthlich, weil ihr in sandigten Gegenden die Feuchtigkeit abgeht, die ihr in schattigen Orten zum größern Wachsthum behülflich ist. Wir setzten unsern Weg in dieser Direction bis nach *Dechbetten* fort; in den *Hohlwegen*, die man, ehe man dahin kommt, antrifft, und die nahe an dem Wege sind, der von *Dechbetten* auf *Königswiese* führt, fanden wir *Ruhrkraut* 4) häufig in seiner schönen goldgelben Blüthe, und nicht weit davon *Sandkraut* 5), das Hr. Zoppe blos des Saamens wegen, da es schon verblüht war, sammelte. In der Hecke, die den Garten, wo ein Thurm ist, gegen Mittag und Abend schließt, sammelten die übrigen Herren den *Zopfen* 6), und noch einige andre unbedeutende Pflanzen. Auf der *Wiese* daselbst fanden wir nichts neues, und sogar auch nicht viel altes. Im Garten des Wirthes fanden wir prächtige Exemplarien der *Melte* 7), die wir

P 5

lange

1) *Stellera passerina* L.2) *Gentia ciliata* L.3) *Aethusa cynapium* L.4) *Gnaphalium arenosum* L.5) *Arenaria fasciculata* L.6) *Humulus lupulus* mas et foemina L.7) *Atriplex patula* L.

234 Botanische Excursionsbeschreibungen

lange Zeit für eine Schmerbelart ⁸⁾ hielten, ein Irrthum, der um so verzeihlicher ist, da wir ihn von einem verdienstvollen Mann, und einem berühmten Botaniker her hatten, der ihn ehemals unserm Stifter so mittheilte. Wir fanden ferner dort Taumelloch ⁹⁾, und zwar unter unserm Kaffeetische, am Ende des Gartens war auch Münchskopf ¹⁰⁾. Da die Hauptabsicht unsrer damaligen Excursion dahin zielte, das Knorpelkraut ¹¹⁾, wo ich es einige Tage zuvor gefunden hatte, und denn weiter auf Marienort eine Epheuart ¹²⁾ in der Blüthe zu hohlen, so begaben wir uns von Dechbetten aus dahin, und fanden auch an der Mittagseite der Abten Prüfening ohngefähr 3 — 400 Schritte von der Mauer, die auf der nemlichen Seite den Garten umgiebt, in einem am Abhang eines Hügels gelegenen sandigten Acker eben benanntes Knorpelkraut, welche Entdeckung für uns um so wichtiger ist, da Hr. Zoppe schon vor ohngefähr einem Vierteljahr von Hrn. Prof. Schreber erfuhr, diese Pflanze sollte in der Gegend Regensburgs wachsen. Auch fanden wir auf dem

nemt

8) *Chenopodium glaucum* L. 9) *Lolium temulentum* L.

10) *Leontodon hispidum* L. 11) *Polycnemium arvense* L.

12) *Hedera helix* L.

nemlichen Acker einige Stücke der Stellere wieder. So oft ich diese Pflanze gefunden, habe ich mich an das erinnert, was Hr. Sopppe in seinem Taschenbuch für das Jahr 1790. S. 143. angeführt, fand aber immer, daß diese meine Stellere zu den Pollichischen gehörte. Wir verließen endlich diese Gegend, um uns an die Donau zu begeben, auf dem Weg dahin fanden wir Knauel ¹³⁾, und eine ästige Jastione ¹⁴⁾. Was den zwischen dem jährigen und ausdauernden Knauel angegebenen Unterschied betrifft, so füge ich, da er mir nicht hinreichend scheint, hier noch etwas mehr hinzu, welches ich aus einer französischen Flora extrahirt und übersetzt habe. „Die „Kelchlappen (Segmenta calycis) sind bey dem „ausdauernden Knauel mit einem starken weissen Rande umgeben, und nicht so spizig als bey dem jährigen. Am öftesten findet man in „Kelche nur einen einzigen Saamen. Ferner obwohl der ausdauernde Knauel dem andern sehr ähnlich ist, sowohl seiner zahlreichen und niedrigen Aeste, als der Menge seiner Blüthetwegen, so unterscheidet er sich doch deutlich dadurch, daß er zottigter (villosus) ist, und seine „Kel-

13) Scleranthus L.

14) Jastione montana L.

236 Botanische Excursionsbeschreibungen

„Kelche größer sind. Die Fäden (filamenta) ver-
 „längern sich nach dem Hinfallen der Staubge-
 „säße.“ Wir ließen uns über die Donau setzen,
 und kamen den Marienorthügel hinauf, nach-
 dem mir Herr Zoppe die weiße Viole, und
 etwas weiter rechter Hand in einem Obstgar-
 ten die großen Blätter der Pestilenzwurz ¹⁵⁾
 zeigte. Am Fuß des besagten Hügels, oder viel-
 mehr Felsens, fanden wir Lackblume ¹⁶⁾ und
 Sternkraut ¹⁷⁾. Als wir den Felsen ganz er-
 stiegen hatten, trennte ich mich unwillkürlich von
 meinen Mitgesellschaftern, und in dieser Zwischen-
 zeit entdeckte Hr. Zoppe den Speierling ¹⁸⁾. Diese
 Entdeckung ist um so wichtiger, da eben dieser
 Speierling, wie sich Hr. Koch in der Flora Ger-
 manica ausdrückt, grandaeva arbor est, et plerum-
 que post sexagesimum annum primum fructificat.
 Wir fanden ferner unter dem Gebüsch dieses
 Hügels Hirschwurz ¹⁹⁾ und etliche andere Pflanz-
 zen, die wir schon oft anderswo gefunden hat-
 ten, ließen uns alsdann über die Donau setzen,
 untersuchten noch einige Wiesen, die am linken
 Ufer der Donau liegen, fanden aber nichts als
 Glachs

15) *Viola arvensis* flore albo L.

16) *Tussilago petasites* L.

16) *Cheiranthus Erysimoi-*
des L.

17) *Aster Amellus* L.

18) *Sorbus domestica* L.

19) *Athamanta Cervaria* L.

Glachsseide ²⁰⁾, die daselbst häufig wuchs. Als wir nach Haus zurück giengen, und wir zu dieser Absicht einen bequemen Weg genommen hatten, der just die Mittelstraße zwischen dem Prüfening Weg und dem Donauufer führt, fand Hr. Zoppe ohngefähr an der Höhe des Klosters Prüfening ein Exemplar des Knorpelkrauts wieder, und ich gleich darauf auch eines. Es war aber alles, was wir davon fanden, welches uns bewies, daß diese Pflanze da sehr sparsam wachse. Sie war auch von einer sehr schwachen Constitution. Ehe wir in die Stadt zurück kamen, holte ich noch seitwärts auf dem in der Nähe liegenden Acker Löwenmaul ²¹⁾ und Ohm-Fraut ²²⁾, wobei wir unsre botanische Excursion endigten.

Des andern Tags hohlte ich den von Hrn. Stallknecht entdeckten Spargel ²³⁾, samt einer großen Menge Zweizahn ²⁴⁾, große und kleine, und eben so viele Cyperngräser ^{25, 26)}, die hinter Grass in einem nassen Graben auf einer ziemlich sumpfigten Weide häufig wachsen.

VIII.

- 20) *Cuscuta epithimum* L. 21) *Antirrhinum spurium* L.
 22) *Aphanes arvensis* L. 23) *Spergula nodosa* L.
 24) *Bidens cernua* L. 25) *Cyperus flavescens* L.
 26) *Cyperus fuscus* L.